

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfzählige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 292.

Freitag, den 13. Dezember 1912.

19. Jahrg.

Hierzu 3 Beilagen und „Die Neue Welt“

Das Orientproblem.

11. Der koloniale Kapitalismus.

Der Orient braucht, um sich zu entwickeln, die Industrie. Das ist zu einer stehenden Redensart geworden. Es ist ja auch richtig: Wie man auch die sozialen Verhältnisse beurteilen mag, die hier seit Jahrhunderten bestanden, so ist doch eben ihre Zeit vorbei, das Ganze ist ja nur noch ein Trümmerhaufen, und es gibt keine andere Zukunft, als auf dem Wege der Industrie. Jedoch die treibende Kraft der modernen Industrie ist der Kapitalismus, und der Kapitalismus, der überall mit dem Ruin des Handwerks und des Bauerntums seinen Weg eröffnet und die schlimmste Verelendung der Volksmassen erzeugt, wirtschaftet hier, weil er mit konzentrierter Gewalt auftritt, schlimmer denn je.

In den Tabakfabriken der „Regie“, in den Spinnereien in Bronssa, in den Teppichwebereien arbeiten sechsjährige Kinder, Knaben und Mädchen. In den Kohlenbergwerken von Heronkleia werden die elend bezahlten Grubenarbeiter außerdem noch durch ein schamloses Trucksystem ausgewuchert. Von Unfallverhütung, Unfallversicherung, keine Spur; es fehlen selbst die primitivsten sanitären Maßnahmen, und der kranke Arbeiter bekommt keine Hilfe. Selbst bei den Eisenbahnen ist die sanitäre Hilfe für die Arbeiter und Angestellten äußerst mangelhaft und unzureichend, wie das beim Streik auf der anatolischen Eisenbahn zum Ausdruck kam und später von dem früheren Arzt der Gesellschaft, Dr. Gabriel, in einem besonderen Buch dokumentarisch nachgewiesen wurde. Die Handwerker in Konstantinopel arbeiten zu 18–20 Mann zusammen in einem engen, halbdunklen Raum, wo sie auch zusammen übernachten, wobei der Arbeitstisch als Nachtlager dient. Die Werkstätten befinden sich in eingefallenen Häusern, förmlich unter Ruinen, wo der Wind durch die Ritze der Fenstern und selbst der Mauern frei eindringt, und der Regen hereinpeitscht. Die Hafenarbeiter übernachten je 40 oder 50 in elenden Herbergen, kommen aus ihren schmutzigen Kleidern nie heraus, kennen keinen Sonntag, keinen Feiertag. Selbst die bestgestellten Arbeiter, wie die Buchdrucker, kennen keine Sonntagsruhe.

Ergeht es schon den Arbeitern schlimm genug, so gestaltet sich doch die Lage jener, die aus den alten Verhältnissen herausgeschleudert sind, ohne eine neue Beschäftigung, einen Platz unter den neuen Verhältnissen gefunden zu haben, noch schlimmer. Ungezählte Tausende bevölkern als heimat- und unterstandlose Bettler und Bagabunden die Straßen, und sammeln sich in den Städten, wo sie ein elendes Dasein führen, als jeherzeit die berühmten Hunde von Konstantinopel, die wenigstens in den wohlhabenden Quartieren reichliche Nahrung fanden.

Das Bauerntum verhungert. Es wird von epidemischen Krankheiten heimgesucht, die angesichts der völligen Abwesenheit ärztlicher Hilfe sich schrankenlos ausbreiten. Die Wälder werden verwüstet, der Boden wird durch die primitive Kultur ausgeraubt.

Daneben bildet sich eine dünne kapitalistische Schicht: Dorfwohner, die zum Teil auch als Steuerpächter auftreten, städtische Händler, die den Verkehr mit dem Lande vermitteln, Exporteure, Importeure, Schiffsreedere usw. Während aber der Prozeß der primitiven Kapitalansammlung hier intensiver vor sich geht, als es in Europa der Fall war, wächst die einheimische Bourgeoisie weniger rasch empor. Denn da der Kapitalismus von vornherein als konzentrierter Kapital von Europa aus an das Land herantritt, so fließen auch die Erträge seiner Ausbeutungstätigkeit zumeist nach Europa ab. Die Erträge der Staatsschuld fließen nach Europa; die Profite der Eisenbahngesellschaften ebenfalls; die Gewinne der Trusts desgleichen. Und so weit das europäische Kapital sich der einheimischen Geschäftslente bedient, schafft es auch von vornherein Konzentration: es arbeitet mit Hilfe der Banken.

Mit anderen Worten: der Mittelstand wird von vornherein ausgeschaltet. Diese soziale Zwischenstufe der Bourgeoisie, nebenbei ihre zahlreichste Vertretung, wird übergangen.

Die Banken haben sich in Europa vor dem Wucherergeschäft entwickelt und sind schließlich zu Beherrschern der Industrie geworden. Hier im Orient werden die Banken von vornherein und zielbewußt die ganze Glasa der Geschäftstätigkeit an, wie sie sich in Europa geschäftlich entwickelt hat. Das bezieht sich nicht nur auf die Türkei, das gilt ebenso für die übrigen Balkanstaaten, wo die Banken, neben dem eigentlichen Kreditgeschäft, den Großhandel vermitteln, Zuderfabriken, Zementfabriken, Ziegeleien, Spiritusbrennereien,

Schlachthäuser usw. errichten, überhaupt an allen bedeutenden Gründungen mitbeteiligt sind.

Das Ganze könnte man als *kolonialen Kapitalismus* bezeichnen. Denn auch in Ostindien wie in Afrika, überall, wo der moderne Kapitalismus primitive Verhältnisse zu bearbeiten hat und keinen ausreichenden politischen Widerstand findet, sehen wir die gleiche Entwicklung.

Es ist Tatsache, daß in Europa selbst die kapitalistische Ausbeutung zu einem Hindernis der industriellen Entwicklung geworden ist, deren Grundbedingung die Erweiterung des Massenkonsums ist. Der koloniale Kapitalismus, der einen großen Teil des im Lande geschaffenen Reichtums nach dem Auslande abfließen läßt, unten eine ungeheure Volksarmut erzeugt, oben den Besitz wenig steigert, dazwischen nur sehr dünne Schichten des Mittelstandes bestehen läßt, erreicht diese Grenze noch viel schneller. Durch die Massenarmut, durch die geringen Löhne wird die Entwicklung des inländischen Marktes gehindert.

So gelangen wir zu einem recht charakteristischen Ergebnis: der Orient braucht Industrie, — um aber die Industrie zu entwickeln, ist es notwendig, der kapitalistischen Ausbeutung Schranken aufzulegen.

Zu diesem Zwecke ist aber die *Demokratie* Vorbedingung. Die wirtschaftliche Betrachtung führt uns zu demselben Ergebnis, wie die Analyse der nationalen Kämpfe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Wahlrechtsfrage vor dem Reichstage.

Im Reichstag war es vor Jahren Sitte, jede Woche einen Tag freizuhalten für die Beratung von Initiativanträgen der einzelnen Parteien. Die Anregung ging von dem Grafen Schwerin aus, daher der Name: Schwerinstag. Bei der Hast, mit der aber in den letzten Jahren im Reichstag gearbeitet werden mußte, um nur die Vorlagen der Regierung zu erledigen, sind diese Schwerinstage immer seltener geworden. Die Folge war, daß die Anträge der Parteien jahrelang liegen blieben und nur durch das Verzeichnis, das vom Bureau des Reichstages alljährlich herausgegeben wird, wieder in Erinnerung gerufen wurden. Die Parteien haben sich dann damit geholfen, daß sie den Inhalt der Initiativanträge in Resolutionen niederlegten, die zu den einzelnen Etats bei der Staatsberatung des Reichstages gestellt wurden. Dagegen kam aber die Materie selbst auch nicht zu ihrem Recht, denn wenn an einen einzelnen Etatstitel eine ganze Flut von Resolutionen geknüpft werden, dann ist es selbstverständlich, daß die Resolution nicht genügend besprochen werden kann. Der Seniorenkonvent des Reichstages hat sich nun dahin schlüssig gemacht, nach den Weihnachtsferien darauf zu sehen, daß die Schwerinstage wieder regelmäßig stattfinden. Die sozialdemokratische Fraktion, als die stärkste des Reichstages, hat das Recht, den Initiativantrag zu bestimmen, der am ersten Schwerinstage verhandelt werden soll, und sie einigte sich dahin, den Wahlrechtsantrag auf die Tagesordnung zu bringen, der verlangt, daß in jedem Bundesstaat eine aus allgemeinem, gleichem, geheimem und direktem Wahlrecht hervorgehende Volksvertretung vorhanden sein müsse. Als Redner zu diesem gerade jetzt besonders aktuellen Antrage wurden die Genossen Dr. Herzfeld und Wels bestimmt.

Sicher ist es allerdings noch nicht, daß die guten Vorzüge des Seniorenkonvents auch in die Tat umgesetzt werden. Der Reichshaushaltsetat muß im kommenden Jahre bereits Mitte März fertiggestellt sein und bei dem immer wachsenden Umfang der Etats der einzelnen Ressorts wird die Etatberatung immer komplizierter und damit auch immer zeitraubender. Aber jedenfalls wird es möglich sein, wenigstens den einen Tag freizustellen, an dem dann der sozialdemokratische Antrag zur Verhandlung gelangt.

Preussische Maßnahmen gegen die Fleischnot.

Die Einfuhr holländischer Schlachtrinder nach Bielefeld ist vom Minister untersagt worden, obgleich der ehemalige preussische Minister Graf Rosdowsky das Gesuch unterstützt hatte. Der Minister sagt in seinem abnehmenden Schreiben, daß der Bielefelder Schlachthof keinen eigenen Gleisanschluß habe und zweitens vom Güterbahnhof zu weit entfernt sei. Deshalb bestehe Seuchengefahr. Nun beachte man aber, daß diese Gefahr in der nur wenige Kilometer von Bielefeld entfernt liegenden Stadt Detmold, wo erst vor wenigen Tagen wieder ein holländischer Viehtransport eintraf und durch die Stadtverwaltung verkauft wurde, nicht besteht. In Detmold hat allerdings der preussische Minister nichts zu sagen. — Bemerkenswert ist auch,

daß ein ehemaliger Minister jetzt, wo er mit den Bedürfnissen im Volke näher vertraut geworden ist, sich gegen die scharfe Grenzperre ausspricht.

Das preussische Abgeordnetenhaus

nahm Donnerstag vor der Beratung der Anträge über den Ankauf des Nachbargrundstückes, worüber wir bereits berichtet haben, in dritter Lesung den Entwurf eines Schlepptomopolgesetzes an. Namens der Sozialdemokraten erklärte Genosse Leinert, daß seine Freunde zwar grundsätzlich für ein Monopol seien, daß sie aber diesem verkehrshindlichen Gesetze nicht zustimmen könnten. — Hierauf wurde die Hinterlegungsordnung an die verstärkte Justizkommission verwiesen. Den Schluß der Sitzung bildete die Besprechung der freikonservativen Interpellation über die Finanzlage der kleineren und mittleren Gemeinden. Nach kurzer Debatte, in deren Verlauf der Minister des Innern erklärte, daß die Regierung zurzeit mit Erhebungen beschäftigt ist, wurde die Besprechung auf Freitag vertagt.

Bethmann an der Seine der Junker.

Im preussischen Abgeordnetenhaus war am Donnerstag der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg, der Minister des Innern und der Finanzminister erschienen. Anlaß dazu hatte der bekannte Beschluß vom 4. Dezember gegeben, wonach das Haus die Beratung des Antrages Stroßer und Genossen über den Ankauf des Nachbargrundstückes des Abgeordnetenhauses solange vertagte, bis der Ministerpräsident und der Kriegsminister den Verhandlungen beiwohnten. Die große Aktion, die man erwartete, ist vollständig verpufft. Der Kriegsminister glänzte durch Abwesenheit und auch der Ministerpräsident verließ, nachdem er kurz erklärt hatte, daß die Angelegenheit zum Ressort des Ministeriums des Innern gehöre, demonstrativ wieder den Saal. Unmittelbar nachdem dann der Minister des Innern erklärt hatte, daß die Regierung bereit sei, den Wünschen des Hauses entgegenzukommen, daß aber die Vorarbeiten noch nicht abgeschlossen sind, beantragte der Abg. Dr. v. Hennebrand die Ueberweisung des Antrages an die Budgetkommission. Dieser Antrag gelangte nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, in die von unserer Seite die Genossen Hirsch und Hoffmann wiederholt eingriffen, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Fortschrittler und Polen zur Annahme.

Zielbewußte Konervative.

Die „Konervative Korrespondenz“ teilt mit: „Bei der Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum im Reichstage gegen den Reichskanzler wegen der Fleischsteuerung haben die beiden konservativen Reichstagsabgeordneten v. Böhlen-Dorff-Kölpin und v. Bonin sich der Abstimmung enthalten. Um nicht mißverständliche Auffassungen hierüber aufkommen zu lassen, teilen die beiden Herren der „Konservativen Korrespondenz“ mit, daß sie hierdurch einem prinzipiellen Standpunkte haben Ausdruck geben wollen. Beide Herren sind nämlich der Ansicht, daß sowohl in der Verteilung von Vertrauens-, wie auch von Mißtrauensvoten an die verantwortlichen Leiter der Reichsregierung eine bedingte Anerkennung des parlamentarischen Regierungssystems liege, also eines Zustandes, den sie nach ihrer innersten Ueberzeugung unter keinen Umständen billigen können. Dieser Ueberzeugung glaubten sie am besten durch Enthaltung ihrer Stimme Ausdruck geben zu können.“

Diese Zielbewußtheit in allen Ehren, aber da müßten die beiden konservativen Abgeordneten logischerweise die weiteren Konsequenzen ziehen und es ablehnen, ein Reichstagsmandat auszuüben. Wer schon auf dem Standpunkte steht, daß man der Regierung nicht widersprechen kann, nicht Anspruch darauf erheben, als Vertreter des Volkes betrachtet zu werden. Diese äußerste Konsequenz zu ziehen, fällt allerdings weder dem Herrn v. Bonin noch dem Herrn v. Böhlendorff ein.

Ausnahmegeetze gegen Sozialisten und Atheisten.

Die „Kreuzzeitung“ ist auf den Einfall gekommen, Bethmann-Hollweg dadurch ein Bein zu stellen, daß sie von ihm ein Ausnahmegeetz gegen die Sozialdemokratie als Konsequenz des Jesuitengeetzes verlangt. Für die konservatieve Presse und insbesondere für den Klopfschreier der Agrarier, Dr. Dertel, war das das Signal zu erneutem Lärmen um Ausnahmegeetze. Besonders Dertel begnügt sich nicht damit, der „Kreuzzeitung“ zuzustimmen; er begnügt sich auch nicht allein mit einem Ausnahmegeetz gegen die Sozialdemokraten, es muß, wenn es nach seinem Wunsche geht, mindestens mit dem Sozialistengeetz die Umsturzworlage von 1895 verbunden werden, die die Freidenker und Atheisten gleich neben den Sozialdemokraten aufhängen wollte. Dertel bricht eine Lanze für den Jesuitenpater Cohaus, dem

HOLSTENHAUS

G. M. B. H.

LÜBECK

HOLSTENSTR.

Für je **20** Pfennig
des Einkaufs
EINE RABATTMARKE.

5870

Am Sonnabend u. Sonntag gelangen enorm billig zum Verkauf

DAMEN-KONFEKTION

Moderner Winterpaletot aus engl. gemust. Stoff m. farbig. Abseite	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	775
Moderner Winterpaletot mit breitem Revers und Sammetkragen	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	1150
Moderner Ulster offen u. geschlossen zu tragen, m. br. Riegel u. Aermelaufschläg.	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	1250
Eleganter Flausch-Ulster modernster Machart, m. angewebt. Futter	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	1650
Blauer Winter-Paletot mit farbiger Paspelierung und Riegel	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	875
Elegantes Kostüm aus graumeliertem Homespun, Jackett auf Seide gearbeitet	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	2400
Blaues Kammgarn-Kostüm mod. Machart m. Seidentress. u. Knopf-Garn.	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	2100

Farbige wollene Bluse
ganz auf Futter, mit plissierter Rüsche
und Knopfgarnitur Enorm **295**
billig

Elegante wollene Bluse
mit breiter türkischer Seidentresse und
farbiger Paspelierung Enorm **480**
billig

3 preiswerte Serien

eleg. Weihnachts-Blusen
in Tüll und reinseidenem Messaline
schwarz, weiß und ecru, ganz auf Futter
Regulär bis 1800

Serie I **350** Serie II **550** Serie III **975**

Kostümrock moderne Machart aus engl. gemust. Stoff	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	375
Kostümröcke a. Kammg. u. Cheviot, blau u. schwarz m. Soutachier. u. Knopfgarnitur	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	540
Halbtuch-Unterrock Volant mit Tressen	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	155
Halbtuch-Unterrock Volant mit Soutachierung und Tressen	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	360
Eleg. Moirette-Joupon hoh. plissiert. Volant m. Seidenband-Garnit.	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	450
Eleg. Trikot-Joupon mit hohem plissierten Seiden-Volant	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	825
Eleg. Liberty-Joupon hoh. plissiert. Volant m. doppeltem Hohlsaum	<u>Enorm</u> <u>billig</u>	975

HERREN-KONFEKTION

Herren-Anzüge neueste Fassons, aus gemusterten Buckskinstoffen in solider Verarbeitung	21⁰⁰ 16⁵⁰
Herren-Anzüge moderne zweireihige Fassons aus feinem blauen Tuchcheviot oder marengo Stoffen	32⁰⁰ 24⁵⁰
Herren-Anzüge aus neuesten Stoffen englischer Art in feinsten Verarbeitung	39⁰⁰ 33⁰⁰

Elegante Herren-Anzüge
verarbeitet aus besten englischen und deutschen Stoffen unserer Maßabteilung,
daher mit feinsten Maßanfertigung konkurrierend Wert bis **75.00** Extra-Angebot **44⁰⁰**

Herren-Ulster aus neuesten Stoffen engl. Art mit angewebtem Futter	26⁰⁰ 19⁵⁰
Herren-Ulster aus modernen Flausch- und Diagonalstoffen in englischer Verarbeitung	48⁰⁰ 32⁰⁰
Herren-Paletots aus schweren schwarzen oder grauen Cheviotstoffen mit Plaid- futter und Samtkragen	37⁰⁰ 21⁰⁰

Elegante Herren-Ulster
neuester Machart, Reiseumster eines großen Fabrikationshauses
Wert bis **55.00** Extra-Angebot durchweg **25⁰⁰**

Herren-Beinkleider aus gestreiften Cheviot- und Kammgarnstoffen	13⁵⁰ 9⁵⁰ 6⁷⁵
Elegante Fantasie-Westen aus Tuch, Seide und mercerisierten Waschstoffen	6⁷⁵ 4²⁵ 2⁵⁰
Knaben-Anzüge Norfolk- oder Blusenfasson aus braunem Velvet oder blauem Kammgarn	9⁵⁰ 7⁷⁵ 5⁵⁰
Knaben-Pyjacks aus Cheviot oder Safintuch mit Tressen u. Abzeichen	9⁰⁰ 5⁷⁵ 3⁹⁵

Extra-Angebot
Herren-Hausjoppen u. Litefken Serie I **2⁹⁵** Serie II **3⁷⁵**
aus dunkl. Loden- od. blauem Tuch-Cheviot . . . Wert bis **10.50**

SCHUHWAREN

Herren-Stiefel Schnür- u. Zugstiefel in Rindleder	<u>Extra billig</u>	525
Herren-Stiefel breite amerik. Form in Rindbox	<u>Extra billig</u>	725
Herren-Stiefel Echt Chevreau, Derbyschnitt mit Lackkappe	<u>Extra billig</u>	1025

Damen-Stiefel Chevrolin mit Lackkappe, amerika- nische Form	<u>Extra billig</u>	525
Damen-Stiefel amerikanische Form in Rindbox	<u>Extra billig</u>	650
Damen-Stiefel echt Chevreau, Derby m. Lackkappe	<u>Extra billig</u>	850
Damen-Schuhe elegante Pumps und Laschenschuhe in Gamsleder	<u>Extra billig</u>	550
Damen-Schuhe Lackleder-Schnürschuhe u. mit Stoff- einsatz und Knopflasche	<u>Extra billig</u>	775

**Original-
Goodyear-Weltstiefel u. Halbschuhe** **12⁵⁰**
in elegantester Luxusausführung aus
Boxkalf, Chevreau und Lackleder . . .
für Damen und Herren 16⁵⁰ bezw.

Rindboxstiefel für Knaben
und Mädchen
äußerst haltbare Strapazier-Qualität

Größe 3⁹⁵ 27-30	Größe 4⁹⁵ 31-35
--------------------------------------	--------------------------------------

Fettwaren usw.

Schweineschmalz, gar. rein Pfd. 75 ⁴
Bratenschmalz Pfd. 58 ⁴
Palmitin Pfd. 65 ⁴
Ger. Leberwurst Pfd. 70 ⁴
Blutwurst Pfd. 70 ⁴
Kohlwurst Pfd. 90 ⁴
Rauchfleisch Pfd. 120
Gänsebrast Pfd. 190
Große Mettwurst Pfd. 95 ⁴
Tilsiter Käse Pfd. 58 ⁴
Schaffkäse Pfd. 75 ⁴
Fromage de Brie Pfd. 95 ⁴
Land-Eier 10 Stück 88 ⁴

Südf Früchte.

Almeria-Trauben Pfd. 35 ⁴
Batteln „Oasis“ Karton 38 ⁴
Soyuz-Feigen Pfd. 38 ⁴
Franz. Tomaten Pfd. 34 ⁴
Zitronen Dutzend 19 ⁴
Trauben-Rosinen Paket 48 ⁴

Apfelsinen süß Dtzd. **85⁴ 55⁴ 32⁴**

Walnüsse Pfund 50 ⁴	Weizenmehl Pfund 17 ⁴
Haselnüsse Pfund 50 ⁴	Diamantmehl Pfund 21 ⁴
Paranüsse Pfund 70 ⁴	Backmehl m. Gewürz u. Trieb 3 Pfund 95 ⁴
Kokosnüsse Stück 28 ⁴	Kuchen-Sirup Pfund 30 ⁴
Krachmandeln Pfund 95 ⁴	Sukkade Pfund 90 ⁴
Braunkuchen-Bruch Pfund 38 ⁴	Orangeat Pfund 70 ⁴
Braune Pfefferkörner Pfund 42 ⁴	Rosinen ohne Kern Pfund 58 ⁴
Pflastersteine Pfund 42 ⁴	Korinthen Pfund 39 ⁴
Lebkuchen Paket 28 ⁴	Mandeln Pfund 1.35

Frisches Fleisch vom Lübecker Schlachthof

Junges Rindfleisch Pfd. 75⁴	1a. Mastkalbfleisch Pfd. 90⁴
Bratenstücke Pfd. 80 u. 90 ⁴	Bratenstücke Pfd. 1.00 M.
Junges Schweinefleisch Pfd. 100⁴	Hammelfleisch Pfd. 80⁴
Bratenstücke Pfd. 1.10 M.	Bratenstücke Pfd. 90 ⁴

Kolonialwaren.

Erbsen, gelb und grün Pfd. 23 ⁴
Bohnen Pfd. 23 ⁴
Linsen Pfd. 23 ⁴
Backbirnen Pfd. 28 ⁴
Pflaumen Pfd. 38 ⁴
Kirschen Pfd. 58 ⁴
Mischobst Pfd. 44 ⁴
Aprikosen Pfd. 68 ⁴
Gebraunte Gerste Pfd. 19 ⁴
Vanille 2 Stangen 15 ⁴
Grüne Seife prima Pfd. 22 ⁴
Bleichsoda Paket 9 ⁴
Seifenpulver Paket 9 ⁴

Weine.

Frankfurter Apfelwein Fl. 48 ⁴
Roter Fruchtwein Fl. 65 ⁴
Weißer Fruchtwein Fl. 65 ⁴
Rotwein Fl. 95 ⁴
Rotwein „Italla“ Fl. 1.10
Griechischer Samos Fl. 1.10
Eisen-Blutwein Fl. 1.50
Portwein Fl. 1.60

Erfrischungen: Schokolade mit Eiswaffel 15⁴ Apfelschnitte mit Schlagsahne 10⁴
Unsere Verkaufsräume sind Sonnabend bis 10 und Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Gebären kaputtgehen, wieviel Säuglinge bei unsern hygienischen Zuständen zugrunde gehen, das ist gleichgültig. Überdies können wir schon mitteilen, daß der noch nicht gegründete Organisation eine Fahne gestiftet worden ist, deren Kennzeichen ein silbergestrichter Ziegenbock ist.

Ein Schulkastellan als Prügelmeister des Direktors. In der Lutherschule in Gotha, einer Volksschule, bestand die verwirklichte Gepflogenheit, daß die Lehrer dem Direktor diejenigen Kinder vorführten oder anzeigten, die sie mit Prügelstrafe bestrafen wollten. Die Lehrer prügelten demzufolge nicht selbst bzw. höchst selten. Aber um so mehr ließ der Schuloberst prügeln. Der Direktor (Kauschert) ließ sich zu diesem Zwecke stets den Schulhausmann in sein Zimmer kommen und gab ihm den Stock in die Hände. Da in letzter Zeit einige Knaben in fürchterlicher Weise geprügelt wurden, kam die Sache an das Licht der Öffentlichkeit und der unbedingte Prügelmeister wird nicht mehr mit solchen Aufträgen bedacht.

Wegen verachteter Furcht und Beamtenbestechung wurde in Berlin der Winkel-Bankier Sattler zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Erstarrtes Ende eines kurzen Mädchenromans. Am 10. Oktober verließ eine junge Dame, die 25jährige Tochter des pensionierten Militärarztes Eude, ihre Eltern in Versailles, um sich über Paris zu Verwandten nach Saint-Quentin zu begeben. Am Abend erhielt der Vater ein Telegramm seiner Tochter, sie habe den Zug der Nordbahn verpaßt, müsse die Nacht in Paris bleiben und werde erst am nächsten Morgen weiterfahren. Über Lage vergingen, ohne daß neue Nachrichten eintrafen. Die Verwandten in Saint-Quentin warteten vergeblich. Herr Eude war sehr beunruhigt, hielt sich aber in der Reserve, als er in Erfahrung brachte, daß gleichzeitig mit seiner Tochter ein Exzentriker der Garnison von Versailles verschunden war, weil er jeden Skandal vermeiden wollte. Inzwischen wandte er sich doch sehr distanziert mit dem Gesuche, Nachforschungen anzustellen, an die Direktion der Staatspolizei. Diese ermittelte, daß in La Rochelle die beiden jungen Leute gesehen worden, aber bald verschwunden wären. Man ließ die Familie weitere Ermittlungen einstellen und versicherte den Freunden, die Tochter weile in Saint-Quentin. Am letzten Sonntag sahen zwei Soldaten, die im Walde von Fontainebleau promenierten, plötzlich an der Biegung eines wenig betretenen Pfades den Leichnam einer jungen gutgekleideten Frau vor sich. Sie benachrichtigten sofort den Polizeikommissar, der die Leiche fortzuschaffen und Ermittlungen anstellen ließ. Herr Eude, der zufällig nach Fontainebleau kam, sah die Leiche und erkannte seine Tochter. Das arme Mädchen war vor Hunger und Kälte wahrscheinlich nach langem Umherirren in einem verlassenen Steinbruch gestorben. Man nimmt an, sie habe sich mit dem Verführer überworfene, aber nicht heimzuführen gewagt und sei lange in dem Walde von Fontainebleau umhergeirrt, um in erschütternder Weise ihr junges Leben vorzeitig zu beenden.

Selbstmord. Auf dem Stadtbahnhof Warschauerstraße in Berlin sprang der Arbeiter Hilgenberg vor den Augen eines zahlreichen Publikums vor dem einlaufenden Zug auf die Schienen und wurde sofort getötet.

Wegen umfangreicher Diebstähle in Getreide, Leinwand, Kottlee usw., die zum Teil seit Jahren verübt worden sind, und gewerbsmäßiger Hehlerei wurden in den letzten Tagen in Königsberg i. Pr. 17 Kontorbaten, Händler und Kaufleute verhaftet. Die Untersuchung dürfte voraussichtlich noch zu weiteren Verhaftungen führen.

Schularbeiten über den Internationalen Kongress. Im Laufe der letzten Woche ließen die Lehrer in Basel von den Schülern der höheren Klassen Aufsätze anfertigen, worin sie ihren Eindruck zu schildern hatten, den der Verlauf des Internationalen Kongresses auf sie gemacht hat. Was würde einem Lehrer in Preußen-Deutschland geschehen, wenn er seinen Schülern ähnliche Aufgaben stellte?

Ein neuer Tunnel durch das amerikanische Felsengebirge. Der 4000 Meter hohe James Peak in dem Rocky Mountains, der bis jetzt eine direkte transkontinentale Verbindung mit Colorados Hauptstadt Denver verhinderte, soll jetzt durchstochen werden. Die Stadtverwaltung hat mit einer Majorität von 12000 Stimmen ein Drittel der Baukosten des Tunnels bewilligt, die ungefähr auf 18 Millionen Mark geschätzt werden. Ein weiteres Drittel der Kosten wird von Mr. Newman Erb und seinen Geschäftsfreunden aufgebracht, die die Reorganisation der Denver, North Western und Pacific Railway unternommen haben. Die Stadtverwaltung ist davon überzeugt, daß auch der Rest der Bauausgabe aufzutreiben sein wird. Denver hofft nicht nur auf einen starken Fremdenzufluß, sondern erwartet auch großen Vorteil aus der größeren Produktionsfähigkeit der Kohlenfelder des großen Tales auf der anderen Seite des Gebirges. Zwei Pläne sind bereits entworfen worden. Der eine sieht einen Tunnel von sieben und der andere einen von zehn Kilometern vor. Die Eisenbahn würde dann nach Salt Lake City verlängert werden, wodurch eine weitere transatlantische Verbindung geschaffen werden würde.

40 Millionärstochter wegen Glückspiels verhaftet. In New York ist eine Spielhölle ausgehoben worden. Die Spieler, mehr als 40 Zöglinge einer höheren Mädchenschule, wurden verhaftet. Es waren noch weit mehr Mädchen anwesend, als die Polizei auf der Wildflucht erschien, aber es gelang vielen, durch eine Hintertür und durch die Fenster zu entkommen. Keines der verhafteten Mädchen war älter als 16 Jahre. Auf der Polizeiwache wurden ihre Namen und Adressen festgelegt, weil sie als Zeugen gegen die Leiter der Spielhölle dienen sollen, worauf die Polizisten sie ihren Eltern zuführten. Nach einer New Yorker Depesche hat der Spielteufel unter den Schulmädchen, deren Väter ihr Vermögen in sechs und sieben Ziffern ausdrücken können, außerordentlich viel Verehrer. Es gibt Spielhöllen, zu denen nur diese jungen Damen zugelassen werden, und zwar wird dort nicht etwa um Frakines, sondern um silberne und goldene Dollars gespielt. Wenn die Mädchen ihr Taschengeld verloren haben, geben sie Schuldscheine und setzen sich damit oft den größten Erpressungen aus. Auch sollen verschiedene Familientragödien auf die Spielwut der höheren Töchter zurückzuführen sein. Bisher hat die New Yorker Polizei dazu geschwigen und geschloffen, verschiedene Standale zu vertuschen.

Mit Mann und Maus in Grund gerannt. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß das englische Kriegsschiff „Centurion“ Dienstag früh im Kanal bei Stockdunker Nacht mit vollem Dampf gegen einen unbekanntem Dampfer gefahren sei. Die Boote des „Centurion“ suchten nach dem Dampfer, fanden aber keine Spur. Jetzt wird bekannt, daß das Kriegsschiff „Centurion“ eine Schiffs-Laterne des von ihm überrannten Fahrzeuges gefunden, die „J. S. Peters u. Bey, Hamburg 1888“ gezeichnet ist. Wie die Firma J. S. Peters u. Bey mitteilt, ist die fragliche Laterne die Backbord-Seitenlaterne des italienischen Dampfers „Derna“. Dieser Dampfer gehörte früher unter dem Namen „Stigenti“ der Sloman-Linie, die ihn im November 1911 an die italienische Reederei L. Mezzano in Genua verkauft hat. „Derna“ hat Anfang Dezember Memer verlassen, könnte sich also zur Zeit der Kollision an der Unfallstelle befunden haben. Das Schiff hat 36 Mann Besatzung, ist etwa 80 Meter lang, 11 Meter breit und 6 Meter tief und hat 1367 Reg.-Tonn. Ein Nordtelegramm

meldet, daß ein Boot, das die Namen Derna und Genua trägt, bei Brock auf der Insel Wight ans Ufer gestößt wurde. In dem Boot, dessen Bug eingerammt war, wurde die Leiche eines Mannes gefunden. Danach ist also kein Zweifel mehr, daß es sich um den Dampfer „Derna“ handelt.

Soziales.

Ein französisches Mutterschutzgesetz. Vor vierzehn Jahren hatte der Senator Paul Strauß einen Gesetzentwurf eingebracht zum Schutze schwangerer Arbeiterinnen. Wie auf allen anderen sozialpolitischen Gebieten hat sich die republikanische Bourgeoisie auch auf diesem äußerst lässig gezeigt. Immer und immer wieder schob der Senat seine Entscheidung über den Straußschen Entwurf hinaus. Ihn einfach abzulehnen, wagte er allerdings nicht, da keiner der Herren Senatoren etwa den Mut fand, das Projekt für überflüssig zu erklären. Vor einigen Tagen ist es nun endlich zur Annahme gelangt. Die Hauptbestimmung des neuen Gesetzes, das von der Kammer noch gutgeheißen werden muß (die das Recht hat, Verbesserungen daran vorzunehmen), besteht darin, daß Arbeiterinnen und weiblichen Angestellten vier Wochen vor und vier Wochen nach der Niederkunft eine finanzielle Unterstützung gewährt wird; und zwar vier Wochen vorher, wenn ihnen ärztlich bestätigt wird, daß es für ihr Leben und für das ihres Kindes gefährlich ist, wenn sie weiterarbeiten — vier Wochen nachher, wenn sie tatsächlich nicht zur Arbeit gehen, sondern die vorgeschriebenen Pflegebedingungen erfüllen. Im Höchstfall kann die Unterstützungsperiode vor und nach der Niederkunft auf je acht Wochen ausgedehnt werden.

Literarisches.

Lustige Bubenstreiche sind es noch immer, die uns an unsere proletarische Jugendzeit erinnern und wenn uns auch Mühsal in dieser Zeit zur Genüge beschieden war, bei unseren eigenen Kindern sehen wir noch einmal die beneidenswerte schöne Zeit an uns vorüberziehen und erleben dies und jenes aus unserer eigenen Kinderzeit wieder mit. Und einen Teil solcher lustigen Bubenstreiche, die Knaben und Mädel herzlich erfreuen sollen, legt uns unser Parteigenosse Reichsratsabgeordneter Ferdinand Hanusch auf den heurigen Weihnachtsfest. „Der kleine Peter“ betitelt sich das nette Büchlein, das neben zum Weihnachtsfeste von unserer Wiener Parteibuchhandlung herausgegeben wird und herzerfrischende liebe Erzählungen bringt. Beim Bauen von Schneemännern, beim Erntefeste, auf dem Schulplatze und auf der Gartenbank, beim Birkenhügel und auf dem Hühnerhofe sind wir dabei, kurzum, alles nur aus der Jugend Erdentbare erleben wir noch einmal mit und erfreuen uns an der herzlichen und schlichten Erzählungsart, die dem Verfasser des Buches, unserem Genossen Hanusch eigen ist. Das Büchlein ist äußerlich wie auch innen vorzüglich ausgestattet und die zahlreichen Illustrationen darin stammen von ersten Künstlern. Auch der Preis von 1,50 Mk. ist nicht zu hoch, sodaß eine jede Arbeiterfamilie in der Lage sein dürfte, ihren Lieblingen damit eine ganz besondere Freude zu bereiten.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: F. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co.
Sämtlich in Lübeck.

Drucksachen jeder Art für Beamte, Handwerker und Gewerbetreibende werden sauber und pünktlich ausgeführt in der Buchdruckerei des „Lübecker Volksboten“

Tannenbäume in großer Auswahl, äußerst billig, Arnimstr. 1a.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle

Wal- und Haselnüsse, Datteln, Feigen, Weine und Liköre, Tannenbaumlichter, nicht fräufelnd, Konfekt, Tannenbaumschmuck, Seifen und Parfümerien usw.

in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Wilhelm Hohenschild

Marli-Drogerie.
Marlistrasse 42 e. 5889

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihre Margarine bei mir kaufen

Regenta Pfund 1 Mk., Merkator Pfund 90 Pfg. 5890

auf 1 Pfund 1 Brot zu 25 Pf., 2 Pfd. 1 Brot zu 50 Pf. gratis.

Jede Hausfrau sollte einen Versuch machen.

Geverdesstr. 7. A. Sommerfeld.



Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle 5875

Fahrräder

Nähmaschinen u. Wringmaschinen

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Th. Vedder, Friedenstrasse 1.

Für den Weihnachtstisch

besonders preiswert:

Wollene, halbwoll. u. baumwoll. Kleiderstoffe
in geschmackvoller Aufmachung.

Ein Posten Pelzkragen

wegen Aufgabe des Artikels für die Hälfte des realen Wertes.

Große Auswahl in

Wäsche aller Art, Taschentücher,
Schirme, Schlipse, Handtaschen,
Portemonnaies usw.

Johann Dittmer, Lübeck

Drögstraße 12 a, Ecke Warendorpstr.

Schneefest 5 Mk., Naturheil-
verfahren 2 Mk., 3 Hände, beides
wie neu, für 6 Mk. zu verkaufen.
5812 Vertergrube 55 H. rechts.

Zu verk. ein m. Kleid, passend
für junge Mädchen. (5885)
Segebergstr. 26.

Am Sonnabend, dem 14. Dezember 1912:

Ausstöß unseres vorzüglichen

Bockbieres.

5889) Katzburger Aktien-Brauerei.

Empfehle zum Sonntag:

Pa. Rindfleisch, Schweinefl.,
Kalbfleisch, Kalbskeulen

sowie (5892)
verschiedene Wurstsorten
zu bekannten Tagespreisen.

K. Jürgensen, Schlachtereier,
Telephon 2124. Hüxstraße 70.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Lübeck.

Mitglieder-Versammlung

am Montag, d. 16. Dezbr.
im großen Saal
des Gewerkschaftshauses.
NB. Mitgliedsbücher sind vorzu-
zeigen. (5895)

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Maschinisten und Heizer.

Zahlstelle Lübeck.

General-Versammlung

am 14. Dezember 1912
abends 8 1/2 Uhr
im „Gewerkschaftshaus“
Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:
1. Abrechnung vom Ball.
2. Weihnachtsveranstaltungen.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Bericht.
5. Verschiedenes.
Es ist Pflicht, in dieser Versamm-
lung zu erscheinen. (5872)
Der Vorstand.

Brockesstraße 25.
Fernsprecher 2419.

Ernst Diederichs

Ecke Warendorpstr.
Fernsprecher 2419.

Praktische Weihnachtsgeschenke in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Gekaufte Sachen werden bereitwilligst bis 1. Januar umgetauscht.

Kleiderstoffe
mit 20 Proz. Preisermäßigung u. Rabattmarken

Bettwäsche
Tischwäsche
Damen-Wäsche
Herren-Wäsche

Handschuhe
Schürzen
Unterröcke
Korsetts

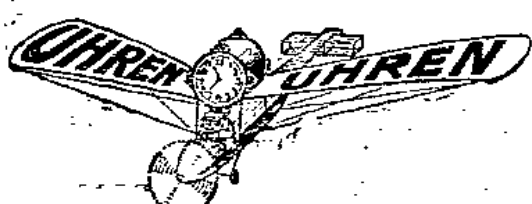
Schirme
für Damen u. Herren
Handtaschen
Lodenjoppen

Herren-Hüte u. Mützen
Krawatten
Hosenträger
Normalwäsche

Alle Sachen werden hübsch abgebunden geliefert. — Rote Rabattmarken.

(5888)

Carl Folkers
Möbelmagazin
25 Marlesgrube 25.
Vollst. Wohnungseinrichtungen.
Selbstgefertigte Arbeiten.
Größte Auswahl.
100) Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Zimmereinricht. stets vorrätig.
Lieferung frei Haus
auf eigenem Möbelwagen.
: Teilzahlung gestattet :
Bei Barzahlung Rabatt.
Gebe rote Lubeca-Rabattmarken.
Rechnungsformulare
werden hergestellt in der
Buchdruckerei des Lüb. Volksboten.
Johannisstraße 46.



h. Seidel, Marienstr. 2a.
Billig zu verkaufen: 1 Zupfmachine, alte Nähmaschine, 2 Spiritusglühlampen, 1 Chaifelongue, 1 Blüschgarnitur, 2 Sessel, 1 Spiegel, 1 Schaukasten aus Holz mit Glas, 100x150, 1 Musikstuhlfisch mit Mangel und dergl. mehr (5844)
Gr. Burgstraße 36, Aliael.
Eine Sobelbau
zu verkaufen. (5894)
Geniner Straße 102, Garten.

Ia. kleine Rauchstücke per Pfund 110
Ia. gr. Schweinsbael. o. Kn. Pfd. 100
" Hacken Pfd. 120
" Rohwurst 90
" dicke Rippen z. Füll. " 90
Ia. fettes Kalbfleisch . Pfd. 80
tägl. fr. Schwarzlauer " 10
" bestes weißes Schmalz " 90
" bei Abnahme v. 4 Pfd. Pfd. 90

Ia. dicke Flomen
Karl Lahrtz, M. Lahrtz, Böttcherstraße 14/16.

Visiten-Karten
empfehl die Buchdruckerei von Friedr. Meyer & Co.



Johannes Holst

Kohlmarkt 6 Lübeck Markt 6

Manufakturwaren, Schuhwaren, Herren-, Arbeiter-Garderoben.

Ein **Blusen-Schürzen** weit unter dem realen Wert
Posten 78. 95. 1.18 1.28 1.75 1.95 2.25 3.35

Kinder-Schürzen . . 38. 50. 65. 85. 95. 1.25 1.68 1.95
Knaben-Schürzen . . 33. 38. 50. 60. 75. 88. 95.

Damen-Hemden

	Serie I mit gestickter Passe 1.35 Mk.	Serie II aus gutem Stoff mit Languette u. Stickerei 1.85 Mk.	Serie III mit ganz vorzüglicher Stickerei aus gutem Stoff 2.35 Mk.
Handtücher Stück	16. 30. 45. 50. 58. 65.		
Herren-Schnür-Stiefel Paar	5.50. 7.75. 8.95. 9.45. 10.45 bis 14.95.		
Damen-Schnür-Stiefel Paar	4.95. 6.25. 6.95. 7.45. 7.95. 8.45 bis 12.50.		
Kinder-, Mädchen- u. Burschen-Stiefel Paar	2.25. 2.85. 3.25. 3.95. 4.50 bis 6.95.		
Filzpantoffel für Kinder Paar	20. 33. 40 bis 75.		
Filzpantoffel für Damen Paar	25. 55. 88. bis 195.		
Filzpantoffel für Herren Paar	25. 65. 115 bis 225.		
Leder-Hauschuhe für Damen Paar	2.25		
Große Auswahl in Handtaschen von	85. bis 7.75.		

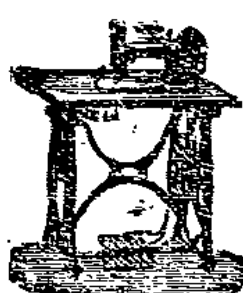
Rote Rabattmarken. (5887)

Kuchensirup,
Sauschen Pfund 30 Pfg.
Samburger " 25
doppelt gesiebtes, stets 100eres
Weizen-Dampfmehl
Diamantmehl,
Suffade, Orangeat, Bottaiche,
Sirschhornsalz, Rosen- und
Bfirchwasser, süße und bittere
Mandeln, herrliche große u. kleine
Rosinen, sowie sämtl. Gewürze,
ganz und gemahlen, empfiehlt in
nur besten Qualitäten
Ludwig Hartwig
5876) Obertrave 8.

Das mehrere
junge
Pferde
geschlechter, wovon ich meinen werten
Kunden prima Suppenfleisch, fr.
Bratenstücke sowie sämtl. Wurst-
sorten bestens empfehle. (5880)
Von 5 Uhr in der Markthalle:
H. heisse Knackwurst
u. Schmorwurst.
H. Dose
Hundestr. 62, Markthalle 1

Pr. jung. Ziegenfleisch
29 Markthallenstand 29.
Stofffleisch (5890)
Seberwurst
Brotwurst
Knackwurst
Heinr. Viereck, Süßstraße 96.

F. Jürgensen
Ecke Fackburger u. Schwartauer Allee
Eingang Schwartauer Allee
empfiehlt (5897)
Hemdentuche, äußerst vorteilhaft
p. Mtr. 30 40 48 55 usw.
Ein Posten
weiße Barchent-Betttücher
zum Ausschneiden Stück 1.00 Mk.
Schlafdecken von 95 an.
Fertige Betten.
Leibwäsche — Bettwäsche
Schürzen
in größter Auswahl.
Lodenjoppen und Paletots
bedeutend im Preise ermäßigt.



Als passendes Weihnachtsgeschenk
empfehle (5890)
Fahrräder und Nähmaschinen

in großer Auswahl.
W. Wiencke, Schwartau, Lübecker Str. 4.
Gebrauchte Tritts- und Handnähmaschinen,
sowie mehrere gebrauchte Fahrräder billig.

Sonnabend, Sonntag und Montag

soweit der Vorrat reicht:

Annähernd 1000 Pfd. Tannenbaumkonfekt

Nur
frische
diesjährige
Ware

Serie I
Pfund 80.

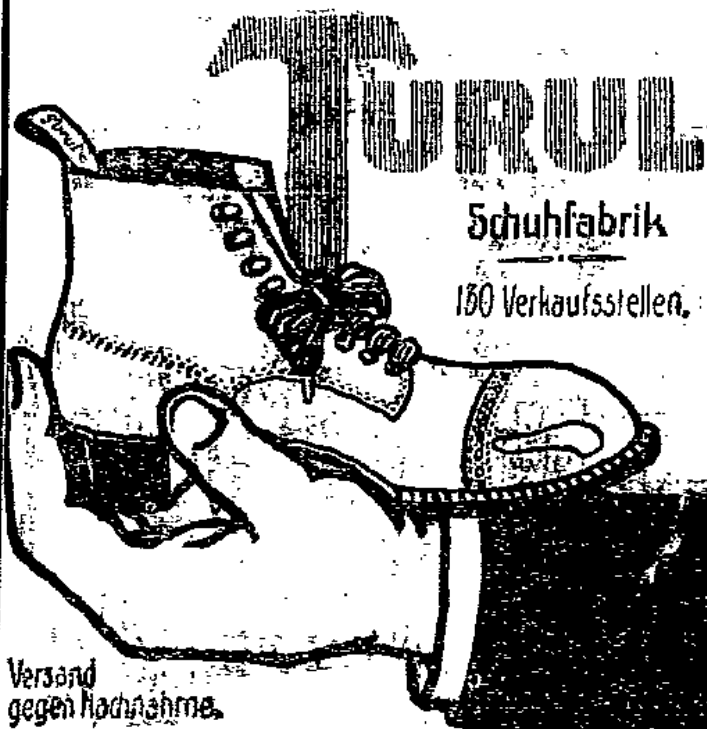
Serie II
Pfund 1.

Der reguläre Preis
ist bis
2 Mark pro Pfund.

Zum Teil erst in den letzten Tagen angefertigt.

Niederlage der Konfitüren- und Marzipan-Fabrik von F. Vorbeck, Lübeck, Breite Straße 43.

Es liegt klar auf der Hand



Schuhfabrik
180 Verkaufsstellen.

dass Sie bei uns gut und billig kaufen.

Ein Versuch überzeugt von der Haltbarkeit und der vorzüglichen Passform.

Herren- oder Damen-Stiefel in Chevreau-, Box- und Lackleder:

Spezialmarke: „Luxus-Ausführung“ (5840)

Original-Goodyear-Weltschuhe 9⁵⁰ Mk.

ALFRED FRÄNKEL · COMM · GES.

Hausnummer
genau zu beachten.

Lübeck nur Breite Straße 49.



Pelz □ □ □ □
Krawatten, Schals, Kragen, Muffen,
Damen-Pelzjacken u. -Mäntel, Herren-
Geh- und Reisepelze, Pelzhüte und
Baretts, garniert und ungaryert,
Kindergarnituren, Fellteppiche, Fell-
vorlagen, Fuhsäcke etc. kaufen Sie am
vorteilhaftesten direkt vom Lager im

Pelzhaus Zimmermann

4291 Lübeck-Stettin

Beckergrube 50, I.

Zwanglose Besichtigung höfl. erbeten.

Sie sind im Irrtum, liebe Frau!



Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt,
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen,
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? - Einerlei!

H. Schlinck & Co. A.G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmona - Pflanzenfett
Palmona - Pflanzen-Butter-Margarine

IVO RUHONNY

4300

Ausstellung und Verkauf

von

modernen Jugendschriften,
empfehlenswerten Büchern

in allen Preislagen

künstlerisch. Wandschmuck

und interessanten, belehrenden

Gesellschaftsspielen aller Art

im „Gewerkschaftshaus“

Zimmer Nr. 4, part.

Die Ausstellung ist geöffnet:

Sonntag, 14. Dezember, ab 7 Uhr abends.

Sonntag, 15. Dezember, ab 5 Uhr nachm.

Riesen-Bazar

Breite Straße 33.

Pietro Cagna.

Breite Straße 33.

Grösstes und vorteilhaftestes Kaufhaus für Puppen, Spielwaren und Geschenkartikel.

Pappenköpfe 15, 25 Pf. bis 4.50 Mk.
Puppenrumpfe 25, 30, 45 Pf. bis 5.50 Mk.
Puppen, gekleidet 5, 10, 25, 50 Pf. bis 15 Mk.
Puppenwagen, recht gross 3.50 bis 20 Mk.

Eisenbahnen 25, 45, 1, 1.30, 1.50 bis 12 Mk.
Bleisoldaten, Karton 25, 50, 95 bis 4.50 Mk.
Kaufmannsläden 25, 50 Pf. 1 Mk. an.
Automobile 50, 95 Pf. 1.25 Mk. an.

Holzbankasten 10, 25, 45 Pf. bis 4.50 Mk.
Pferd mit Wagen 28, 45, 50 Pf. bis 8 Mk.
Laterna magica 50 Pf. 1, 1.75 bis 14 Mk.
Schaukelpferde 3, 3.40, 4.20 bis 25 Mk.

Christbaumschmuck:

Glaskugeln, Karton von 15 Pf. bis 1.50 Mk.
Girlanden 8 Pf. Konfekthaler 8 Bd. 10 Pf.
Baumkerzen, Karton von 22 Pf. an.

Gesellschaftsspiele
stets das Neueste, das Beste und das Billigste.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle noch:

Rauchservice 60, 95 Pf. 1.35 bis 4.50 Mk.
Rauchtische 1.25, 2.25, 3.40 bis 10 Mk.
Nickeltische 3, 3.25, 4, 4.85 bis 20 Mk.

Postkarten-Alben 25, 45, 85 Pf. bis 5.50 Mk.
Photographie-Alben 2.25, 3, 3.75 b. 18 Mk.
Aufsätze 95 Pf. 1.75, 2.50 Mk. an.

Triumphstühle 2.10, 2.75, 3.50 bis 15 Mk.
Kinderstühle 48 Pf. 1.00, 1.25 Mk. an.
Tournister 68, 95 Pf. 1.50, 2.25 Mk. an.

Damentaschen, enorme Auswahl, 95 Pf., 1.25, 1.75, 2.50, 3, 3.75, 4.50 bis 23 Mk.
Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Manschettenknöpfe, Broschen, Kolliers, Uhrketten, Nadeln, Hutnadeln, Kämmen,
Kammgarnituren, enorme Auswahl.

Trotz unserer bekannt billigen Preise Rote Rabattmarken oder 4 Prozent.

5868

Ablesung der Generale vor der Schlacht.

Wien, 11. Dezember 1912.

Während Oesterreich zum Kriege rüstet, und in dem Augenblick, da der Ausbruch des Krieges förmlich vor der Tür steht, sind die Generale, die für den Krieg als führende und verantwortliche Personen in Betracht kommen, abgeseht worden. Montag nachts ist plötzlich bekannt geworden, daß sowohl der Kriegsminister R. v. Aussenberg, als der Chef des Generalstabes, Schemus, vom Kaiser ihre Entlassung erbeten haben und der Kaiser die Entlassung gewährt hat. Die Welt zerbricht sich den Kopf, wa wohl der Anlaß dieser Demission und der Grund dieser Entlassung sein könne, denn das es keine Kleinigkeit ist, inmitten der ernsthaftesten kriegerischen Vorbereitungen solche Aenderungen vorzunehmen, sagt sich natürlich jedermann. Hat man die zwei Leute entlassen, weil sie ihrer Aufgabe nicht gewachsen waren? Das wäre doch jetzt ein peinliches Gesändnis und wohl geeignet, Oesterreich vor aller Welt lächerlich zu machen. Oder hat man sie weggeschickt, weil sie, wie man sich erzählt, bei dem Thronfolger in Ungnade gefallen seien? Das wäre nicht minder blamabel, denn was sollte man zu einem Staate sagen, wo persönliche Stänkereien über staatliche Notwendigkeiten selbst in einem so ernsten Moment stehen? Auch das müßte doch die Bevölkerung aufs stärkste beunruhigen und ihr Vertrauen zu der „glorreichen Armee“ aufs tiefste erschüttern. Um die Blamage dieser Ablesung vor dem Kriege zu bemänteln, wird jetzt erzählt, daß der Rücktritt des Kriegsministers schon seit langem eine beschlossene Sache sei; er wäre den Ungarn, die Herr v. Aussenberg von früher her gram sind, versprochen worden. Aber das ist natürlich ein Unsinn, denn erstens muß die Krone auf die Wünsche des verachteten ungarischen Reichstages nun weniger als je Rücksicht nehmen, und zweitens würde man sich zu einer bloßen Auswechslung im Kriegsministerium wohl einen anderen Augenblick als den vor Ausbruch eines Krieges ausgesucht haben. Auch die Erklärungen über den Wechsel in der Leitung des Generalstabes klingen alles andere denn beweiskräftig. Herr v. Hötzendorf gilt bekanntlich als das militärische Genie Oesterreichs und als der berufene Führer in einem Kriege, und so könnte es scheinen, daß man ihn holt, weil der Krieg nun jede Stunde entbrennen kann. Aber wie wäre dann der Krieg „vorbereitet“, wenn man erst jetzt die strategischen Pläne ausarbeiten sollte? Das muß doch, würde man meinen, alles längst fertig sein! Und wie soll der Herr Blajus Schemua, der noch unlängst zur Vespresung mit dem Chef des Generalstabes in Berlin war, plötzlich ein derart dummer Kerl geworden sein, daß seine Entlassung unbedingt nötig wäre? Die Ablesung der Generale vor der Schlacht wäre ein Stoff für eine Posse, wenn die Sache, bei der es sich schließlich um Gut und Blut des Volkes handelt, nicht gar so traurig wäre.

Dabei muß man sich erinnern, daß sich der vorige Wechsel in beiden Ämtern unter ähnlich unbegreiflichen Formen vollzogen hat. Es wurde nämlich der frühere Kriegsminister Schönau, ein sehr begabter Soldat und moderner Mensch (in mancherlei an den preussischen Bronsart v. Schellendorf erinnernd), obwohl seine Stellung in den Parlamenten die denkbar beste war, Knall und Fall entlassen und mit allen Zeichen von Ungnade brüsk verabschiedet. Warum? Weil er sich dem unberechenbaren, jähörnigen Wesen des Thronfolgers nicht knechtisch fügen wollte! Der Hötzendorf mußte wieder Wehrenthal weichen, und es ist ein Stück österreichische Ironie, daß er gehen mußte, weil er den Krieg mit Italien vorbereitete, und nun gerufen wird, da die Dreibundfreundschaft mit Italien am dicksten scheint. Man sieht hier deutlich den Kampf zweier Cliquen am Hofe, wenngleich man nicht in jedem Fall zu erkennen vermag, was jede anstrebt und wofür sie intrigiert. Deshalb ist die Frage, was die Auswechslung in den zwei allerwichtigsten militärischen Stellen in Hinsicht der Kriegsgefahr bedeutet, nicht leicht zu beantworten. Auf der einen Seite könnte der Conrad von Hötzendorf, der eigentliche Träger der Bestrebungen auf den Krieg, ohne Zweifel eine Verschärfung der politischen Situation bedeuten; es könnte sogar sein, daß damit die Kriegsdrohungen nach außen verstärkt werden sollen. Der Wechsel im Kriegsministerium, wo für den Aussenberg der bisherige erste Sektionschef Krobatin eintritt, besagt dagegen gar nichts; das ist ein bloßer Wechsel in den Personen, eine Degradation und ein Avancement, nicht mehr. Auf der anderen Seite erscheint doch wieder der kriegerische Ernst in einem Staate sehr beeinträchtigt, in dem man die Führer vor der Schlacht absetzt und damit der Welt eigentlich sagt, daß man bisher untüchtige und unzulängliche Leute wirken ließ, womit der düstere Ernst, den man bisher zur Schau getragen hat, beträchtlich an Kredit verliert.

Aber vielleicht haben wir in dieser Auswechslung die Konturen eines verschwiegenen Krieges zu erkennen, des Krieges zwischen dem friedliebenden Kaiser und dem händelstüchtigen Herrn Kesseln, und vielleicht wird es wieder so kommen, wie es schon wiederholt kam: Daß der Thronfolger wohl in der Personenfrage, der Kaiser aber in der Sache Recht behält.

Jedenfalls ist die Geschichte, die den Unwillen der Patrioten und den Spott der Hochverräter erregt, für das verächtliche und unernste Oesterreich ganz charakteristisch. Wenn man nicht befürchten müßte, daß die Herrschaften, um nun die Lächerlichkeit zu vertuschen, sich recht auf eine große Dummheit verfallen, würde die

Ablesung der Generale vor dem Kriege in dem gesamten Europa das Gelächter auslösen müssen, das sie voll auf verdient.

Der ewige Krieg im Frieden.

Die Welt zittert vor Wut und Schmach wegen des Männermordens auf dem Balkan; damit die Idee vom Weltfrieden nicht lächerlich wird, ist beschlossen worden dieses Jahr keinen Nobelpreis für Friedensförderung zu gewähren — wer spricht aber vom ewigen Kriege im Frieden, unter tausend deutschen Bergarbeitern sind im Jahre 1911 137 durch Unfälle geschädigt worden! Jeder achte Bergarbeiter ist in seinem Leben allein in dem „Friedensjahre 1911“ geschädigt worden. Kürzlich ging eine Berechnung durch die bürgerliche Presse, die feststellte, daß ein Kriegsverlust von 10 Prozent der Mannschaften bei einem mit modernen Waffen geführten Feldzuge ungeheuerlich sei. Nun, im tiefsten Frieden wurde im deutschen Bergbau jeder Achte an seiner Gesundheit und seinem Leben geschädigt! Und das Fürchterlichste ist, daß dieser ewige Krieg immer grausamer, stets menschenmörderischer wird. Im einzelnen zeigt der eben erschienene 27. Verwaltungsbericht der Knappschaftsberufsgenossenschaft das folgende entsetzliche Bild:

Unter 1000 Bergarbeitern wurden im Jahre 1886 65 durch Unfälle verletzt, insgesamt kamen 22 497 Bergarbeiter zu Schaden.

Unter 1000 Bergarbeitern wurden im Jahre 1910 135 durch Unfälle verletzt, insgesamt kamen 111 641 Bergarbeiter zu Schaden!

Unter 1000 Bergarbeitern wurden im Jahre 1911 137 durch Unfälle verletzt, insgesamt kamen 114 669 Bergarbeiter zu Schaden!

Ein Heer von 115 000 Bergarbeitern in einem Jahre durch Unfälle geschädigt. Wie viele zer Schlagene Hände, gebrochene Arme und stumpf gewordene Augen heben sich anklagend zum Himmel. Zehntausende von Krüppeln in einem Jahre und 1689 Zerschmetterte, Bergerschlagene, Bernichtete. Und hinter ihren kümmerlichen Särgen 1198 Witwen, 3396 Kinder und 58 sonstige Verwandte! Das sind aber nur die entschädigungsberechtigten Hinterbliebenen.

Ist der ganze deutsche Bergbau nicht ein vom Wahnsinn der Profitgier geschaffenes Schlachtfeld, besät mit viertel und halb zu Tode getroffenen Menschen, mit Bergen von zur Unkenntlichkeit zerschmetterter Leichen? Alles, was offiziell heißt im deutschen Vaterlande findet sich rasch ab mit diesem Entsetzen. Der Knappschaftsbericht sagt es ja auch, rund 70 Prozent der Unfälle beruhen auf der „durch die mit allen getroffenen Maßnahmen nicht zu beseitigenden Gefährlichkeit des Betriebes“, und weitere 29 Prozent der Unfälle sind durch die Schuld der Mitarbeiter und durch die Verletzten selbst entstanden. Jawohl, so steht's im Knappschaftsbericht! Ganze 129 Unfälle unter 114 669, also rund 1 Prozent werden auf Mängel des Betriebes zurückgeführt. Sind unsere Bergherren nicht Engel? Muß nicht jedem ehrlich denkenden Menschen das Blut in den Adern kochen, wenn er solche amtliche Statistiken vor die Augen bekommt?

Eines der „schönsten“ Argumente gegen die Schnaps laufenden und ewig unzufriedenen Arbeiter war es doch immer, daß die Unfallziffer an den ersten Tagen nach dem Sonntag am höchsten sei. Erst dann, wenn sich die Arbeiter durch einige Tage intensiver Arbeit an anständiges Tätigsein zurückgewöhnt hätten, verringere sich die tägliche Unfallziffer. Der Knappschaftsbericht stellt fest, daß im Jahre 1911 die höchste Zahl der Unfälle stets auf die Sonnabende fiel. Das Wochenende ist es, das die größte Anzahl der Unfälle bringt. Wenn es fünf Tage in der wahnsinnigen Hitze des Verdienenmüssens gegangen ist und am sechsten Tage die letzte Kernzelle unter entsetzlichem Hochdruck arbeiten muß, dann ist die Zeit der Ernte des Todes.

Nicht nur Krieg dem Kriege, sondern auch Vernichtungskampf dem ewigen Arbeiterdödschlag in der Industrie, das ist die Parole der modernen Arbeiterbewegung.

Aus der Partei.

Ein Chemnitzer Urteil. Wegen Beleidigung des fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Brodauf in Chemnitz wurde der frühere verantwortliche Redakteur der „Volksstimme“, Gen. Hermann Müller, vom Schöffengericht in Chemnitz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Die Beleidigung wurde in der rein politisch gedachten Bemerkung erblickt, daß der fortschrittliche Landtagsabgeordnete mit seinem Eintreten für eine Einschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter einen besonderen sittlichen Tiefstand erreicht habe.

Bei den Bürgerauswahlgewahlen in Württemberg wurden eine Reihe weiterer schöner Erfolge erzielt. In Urach vereinigten sich unsere Genossen mit der Volkspartei zu einem gemeinsamen Wahlvorschlag mit dem Ergebnis, daß zwei Sozialdemokraten mit der höchsten Stimmenzahl gewählt wurden. — In Tullingen ging die Volkspartei mit den Nationalliberalen und machte auch dem Zentrum Zugeständnisse. Trotzdem wurden neben vier bürgerlichen drei sozialdemokratische Vertreter gewählt. — In Calw wieder kam ein Sozialdemokrat mit Hilfe der Volkspartei aufs Rathaus. — In Soedingen bei Heilbronn und in Neckargartach wurden je vier Sozialdemokraten gewählt, in Frankenbach drei. In Tröslingen setzten unsere Genossen ihre ganze Liste durch, in Ebingen brachte uns der Proporz zwei Sitze, in Heilbronn fielen uns von elf

Sitzen drei zu, einer weniger als bei der letzten Wahl. — In Schramberg, wo die Nationalliberalen in enger Verbindung mit dem Zentrum leben und wo sie auch bei der Landtagswahl den Sieg im ganzen Lande mit ihnen verbündeten Volkspartei verhinderten, zum Vorteil des Zentrums, drang trotzdem je ein Kandidat der Volkspartei und der Sozialdemokratie durch. Auch in zahlreichen kleineren Arbeitergemeinden gelangten die Kandidaten unserer Partei glatt zum Siege. Die Gemeinden mit sozialdemokratischen Rathausmehrheiten vermehren sich bei dieser Wahl.

Aus der Arbeiter-Internationale.

Italien. In Modena fand ein Kongreß der Syndikalistischen statt, auf dem angeblich 100 000 Gewerkschaftsmitglieder vertreten waren. Die Gründung eines syndikalistischen Gewerkschaftsbundes und energische Befämpfung der Zentralverbände und anderer der Landeszentrale angehörenden Gewerkschaften wurden beschlossen, gewiß zur größten Freude und Genugtuung der — Unternehmer.

Österreich. Ihren ersten Tarifvertrag beachten die Holzschuhmacher in Wien zustande, durch den der Minimallohn auf 32 Kronen, für Helfer auf 28 Kronen wöchentlich, die Arbeitszeit auf 9 Stunden täglich festgesetzt wurde. Die Wiener Rüstertischler setzten einen neuen Vertrag mit beträchtlichen Verbesserungen durch. — Die österreichische Tabakregie beschloß für den letzten Finanzjahr 5732 männliche und 34 607 (!) weibliche Arbeiter, deren durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst 700 Kronen betrug. Der Überschuß von 176 Millionen Kronen gestattet anscheinend eine Aufbesserung dieser miserablen Löhne nicht. — In Bosnien und Herzegowina macht die Arbeiterbewegung trotz aller Unterdrückungsversuche der Regierung gute Fortschritte. Kürzlich konnten Partei und Gewerkschaften in der Hauptstadt Sarajewo ein prächtiges, aus eigenen Mitteln erbautes Volkshaus eröffnen. Das früher halbwochenlich erscheinende Blatt der Partei, das auch für die angeschlossenen Gewerkschaften obligatorisch eingeführt ist, erscheint jetzt dreimal in der Woche. — Für das Jahr 1911 verzeichnet die amtliche Statistik 706 Streiks (657 im Vorjahre) mit 122 001 (55 474) Streikenden in 3507 (2888) Betrieben, 14,7 % der beteiligten Arbeiter erzielten keinen, dagegen 5,7 % einen vollen und 79,6 % einen teilweisen Erfolg.

Ungarn. Auf einem Gute des Erzgroßherzogs Josef im Zalaer Komitat streikten 200 Landarbeiter. Nachdem der mit entsprechender Gendarmeriemannschaft erschienene Stuhlrichter die Arbeiter über ihre Pflichten belehrte, wie ein bürgerliches Blatt sich schon ausdrückt, ließen sich alle bis auf vier zur Wiederaufnahme der Arbeit unter den alten unerbittlichen Verhältnissen bewegen. Diese vier aber wurden sofort zu 30 Tagen Gefängnis und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt. Und für solche Zustände sollen die Arbeiter obendrein mit Leib und Leben einstehen?

Frankreich. Die Pariser Buchdrucker beschlossen durch Urabstimmung einen allgemeinen Streik für den 5. Dezember, da die Unternehmer jede Unterhandlung über die gestellten Forderungen ablehnten. Die Buchdrucker verlangen Lohnerhöhung und den Neuntundentag. — 19 Antimilitaristen und Vorstandsmitglieder des Bauarbeiterverbandes wurden wegen Beleidigung der Armee, angeblich begangen in einem Aufruf für ihren Militärunterstützungsfonds, zu je drei Monaten Gefängnis und 100 Frs. Geldstrafe verurteilt. — Der von den Gewerkschaften beschlossene 24stündige Proteststreik gegen den Krieg soll am 16. Dezember stattfinden. — Im Departement Aude streikten 400 Landarbeiterinnen um höheren Lohn.

Belgien. Nach einer Zusammenstellung der „Industrie Nationale“ ist die Arbeitszeit, wenn man für England eine solche von 100 Stunden annimmt, in Deutschland 111, in Frankreich 117, in Belgien 121 Stunden. Wenn der englische Arbeiter 100 Mk. verdient, so hat es sein deutscher Kollege erst auf 90, der Franzose auf 83, der Belgier auf 76 Mark gebracht.

Türkei. Die Pariser „Bataille Syndikaliste“ veröffentlicht einen Aufruf der Gewerkschaften in Konstantinopel, in dem energisch gegen den Krieg protestiert und aufgefordert wird, insbesondere gegen die bevorstehende Beurteilung des Genossen Zachos in Bolos zu demonstrieren; dieser Genosse hat durch die Gründung von Arbeitergewerkschaften und Laienschulen sich bei der Regierung besonders verhaßt gemacht. Die Zahl der in den gewerkschaftlichen Gruppen organisierten Arbeiter in Konstantinopel beträgt nach jenem Aufrufe 6000, die alle dem Gewerkschaftskartell angeschlossen sind.

England. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte der Schatzsekretär, daß Regierungsaufträge für Druckerien nur noch an solche Firmen vergeben werden, welche die 50-Stunden-Arbeitswoche anerkennen. — Einer außerordentlichen Tagung des Gewerkschaftsbundes in Manchester ging eine Demonstration voraus, der auch Vertreter der französischen und deutschen Gewerkschaften sowie des Internationalen Sekretariats beiwohnten. Auf Vorschlag der Landeszentrale selbst wurde eine Resolution beschlossen, welche die Reorganisation der gesamten Gewerkschaftsbewegung auf moderner, zentralistischer Grundlage sowie energischen Ausbau der internationalen Organisation der Arbeiter verlangt. In leitenden Kreisen wird dieser Rundgebung der Gewerkschaftszentrale für die künftige Entwicklung der Bewegung große Bedeutung beigegeben. Die Konferenz am nächsten Tage beschloß die Errichtung einer gemeinsamen Lebensversicherungsabteilung für alle Gewerkschaften, und beauftragte die Zentrale, für die Wahrung der gewerkschaftlichen Interessen gegen dem Versicherungsgehalte besondere Einrichtungen zu schaffen. — Die gelbe, von den Unternehmern aufgepöppelte „Freie Arbeiter-Vereinigung“ hielt einen Kongreß in London ab, auf dem angeblich 850 000 Mitglieder vertreten waren. Wie ihre Betreuer bei uns, sehen sie gern ihren Zahlen einige Nullen an, doch wird aus manchen Gegenden, z. B. Eisenbahnzentren, auch von anderer Seite gemeldet, daß die Unternehmer den Abtritt ihrer Arbeiter in die gelben Gewerkschaften zu erzwingen suchen. — Die Weigerung der Eisenbahnmagnaten, Irland in den allgemeinen Tarifvertrag der Eisenbahner einzuschließen, droht einen schweren Konflikt heraufzubeschwören. — In Barry streikten 200 Reparierer, um die Verwendung von regulären Schiffsbauern bei Reparaturen zu verhindern! — Zwei Beamte des Bergarbeiterverbandes wurden auf die Klage eines Mitgliedes hin verurteilt, rund 20 000 Mark dem Verband zu ersetzen, die dieser in einem Prozesse gegen Beleidiger derselben verauslagte. — In Liverpool streikten 500 Geldschrankhändler.

Kanada. In Vancouver, B. C., erscheint seit kurzem ein sozialistisches Wochenblatt in chinesischer Sprache „Die eigene Überzeugung“.

Bereinigte Staaten. Der Sensationsprozess gegen die Gewerkschaftler Ertor, Giovanni und Caruso, die seit einem halben Jahre in Untersuchungshaft saßen, endete mit einer glänzenden Freisprechung. Sie sollten durch ihre Agitation zu der Ermordung einer Streikerin während des Textilarbeiterstreiks beigetragen haben. — Die von den deutschen Parteigenossen gegründete „Arbeiter-Mobilisierungs-Vereinigung“ zählt über 26 000 versicherte Mitglieder mit einem Versicherungsbestande von rund 15 Millionen Dollar und einem Vermögen von 150 000 Dollar.

Aus der Jugendbewegung.

Militärische Unterstützung der Jugendbewegung. Die Militärverwaltung hat die Militärkapellen angewiesen, zur Unterstützung der bürgerlichen Jugendbewegung jährlich zweimal bei Veranstaltungen dieser Vereine zu niedrigeren

Sätzen zu spielen, als nach dem Mindesttarif zwischen den Militär- und Zivilkapellen vereinbart ist. — Die Zivilkapellen werden darin ganz bestimmt eine Schmachtkonkurrenz erblicken, und die tiefgehenden Differenzen zwischen Militär- und Zivilkapellen werden durch diese Verfügung eine neue Verschärfung erfahren.

Bürgertafel.

Zu lübeckischen Staatsbürgern sind vom Stadt- und Landamt angenommen:

Eisenbahnassistent Benthin. Kaufmann Berger. Buchhalter Böttcher. Malergeselle Boldt. Arbeiter Boßow. Geschäftsführer Bragenheim. Barbier und Friseur Burmeister. Arbeiter Dunkelmann. Schuhmachergeselle Ehlers. Briefträger Gemann. Schreiber Jod. Viehhändler Groth. Kassierer Gülsdorf. Handlungsgehilfe Hamann. Zimmergeselle Hardt. Kaufmann Heeschen. Arbeiter Hinz. Straßenreiner Jörgensen. Briefträger Kleebusch. Maurergeselle Kleinfeldt. Barbier, Friseur und Zigarrenhändler

Kobabe in Schütow. Werkmeister Kötting in Dänischburg. Eisenbahnassistent Kohn. Arbeiter Krohn. Arbeiter Kressow. Drehergeselle Maas. Hilfsarbeiter Michelsen. Arbeiter Middelborg. Revisor bei dem städtischen Wasserwerk Dloff. Maurerpoller Paetow. Arbeiter Rauch. Schmiedegeselle Schmidt. Schlossergeselle Schreiber. Pensionierter Zollkassierer Schulz. Kaufmann Schwane. Kaufmann Schwed. Arbeiter Timm. Buchhalter Viek. Schuhmacher Wadenborff in Travemünde. Arbeiter Wandschneider. Schmiedemeister Welzel. Lagerarbeiter Wiese. Maurer und Bauunternehmer Wigger. Rentant der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte Winkler. Obertelegraphenassistent Witt.

Sie haben am 30. November 1912 vor dem Senate den Bürgereid geleistet.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: F. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Billiger Weihnachts-Verkauf!!

In allen Abteilungen unserer **Damen- u. Kinder-Konfektion**

große Preisermäßigungen und billige Extra-Preise

Die zu Weihnachts-Geschenken gekauften Artikel werden nach dem Fest bereitwilligst umgetauscht oder kostenlos geändert.

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster-Auslagen.

5886

Gebr. Hirschfeld Lübeck

Breite Str. 39/41

Zum 1. April eine abgeseh. 2- od. 3-Zim.-Wohn. gesucht v. Leut. mit 2 Kind. Nähe Hafen. Ang. n. Preis unt. 5.25 an die Exp. d. Bl. (5848)

Zum 1. Januar oder 1. April eine 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. (5855) Engelsgrube 75.

2 000 — 2 500 Mk. mündelicher zu belegen. Ang. unt. H 44 an die Exp. d. Bl. (5853)

Fast neue Wiener **Soubharmonika**, roter Filzhut mit weißem Pelz, für 12- bis 14-jähriges Mädchen. (5851) Hundestr. 61.

Zu verkaufen ein Einfamilienhaus mit großem Garten. Näheres bei **Ferdinand Tiedt**, Landsdorf oder **F. Wiggers**, Seereh. (5782)

Ein grüner, guterhaltener **Kinder-Sis- und Liegewagen** billig zu verkaufen. (5847) Gr. Bauhof 8. **Damen-Jasack**, mehrere **Romane** billig zu verk. (5841) Marktstr. 35.

Weinflaschen kauft (5874) Heinrichstraße 38.

Ein fast neuer **Damen-Hut** (Trauerhut) billig zu verkaufen. (5875) Sanitätsstraße 62, I.

Ein guterhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen billig zu verkaufen. Luisenstr. 29. (5882)

Fast neuer **Kinder-Wockwagen** billig zu verkaufen. (5851) Paulstr. 15 b. Burgtor.

Edison-Phonograph-Walzen zu verk. 30 Fla. (5878) Bücherstr. 44.

Suche **Tagesstelle**, am liebsten Geschäftshaus oder Schule reinigen. (5880) Gr. Gröpelgrube 45.

Zu verkaufen **Krämerladen**, Verkauf u. Pelztragen. (5846) Lindenstraße 45. Ein gut erh. **Serrenrad**, vent., bill. zu verk. Das. gut erh. **Damen-Pelz**. (5850) Kaiserstr. 5, b. Burgtor.

Zu kauf. gel. eine **Schattenbildermaschine** oder **Kino**. Angeb. mit Preis unter **E O a. d. Exp.** (5843)

1 **Spiralfedermatrize**, 185x85 und ein schöner **Damen-Mantel**, Gr. 46, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unter **H M** an die Expedition dieses Blattes. (5845)

A. Matern, Lübeck, Beckergrube 26 (5864) empfiehlt unter mehrjähr. Garantie **Gold. Damenuhr.**, 10 Steine, v. 18.00 Mk. Silb. „ „ „ von 8.50 Mk. Silb. Herrenuhr., Anker, „ 10.50 Mk. Nickeluhren, „ „ 9.00 Mk. Wecker „ „ 1.80 Mk. Freischwinger „ „ 18.00 Mk.

Sonnabend und Sonntag stehen **Fertel** zum Verkauf. 5884

Krögers Gasthof, Schwartau. Herren- u. Damenuhren

Ketten, Ringe, Schmucksachen, Trauringe empfiehlt

Willi Westfeling 32 Holstenstraße 32

Neueröffnet Freitag Mittag 4 Uhr!

Ein Ereignis für Lübeck!

SCHUHHAUS „RHEINGOLD“

Breite Straße 42

Rheingoldstiefel

Ist nicht allein bekannt wegen seines billigen Preises sondern Oaverhaftigkeit und Eleganz zeugen für seinen guten Ruf

Jedes Paar **7 50** ohne Ausnahme



Filialen in fast allen grösseren und mittleren Städten.

Besichtigen Sie bitte dringend unser Fenster.

Geschäfts - Eröffnung.

Dem verehrten Publikum Lübecks und Umgegend zur Anzeige, daß ich Sonnabend, den 14. Dezember,

ein Blumengeschäft

eröffne und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich gute und reelle Bedienung zusichere. 5898

Hermann Suckstorff,
Buket- und Kranzbinderel,
Fackenburger Allee 48.

Hasel- u. Walnüsse
Feigen, Datteln
Konfekt

empfehl (5856)
Reinh. Büsen
Arnimstraße 1a.

Weihnachtsbäume
stehen zum Verkauf 5849
bei **M. Wriggers, Moising.**

Tannenbäume in gr. Ausw.
und einen Rest **Kirchhofsbäume**
und -Zweige zu verkaufen. (5865)
W. Straatmann, Adlerstr. 35 c.


Taschenuhren,
Weckuhren,
Freischwinger,
Uhrketten, Gold-
und Silberwaren

empfehl zu billigen Preisen
Th. Köhler, Uhrmacher
Untertrave 69.
Reparaturen gut und billig.

.. **Hüte** ..
.. **Mützen** ..
Regenschirme
in allen Preislagen.

Walter Stalbohm
Huxstrasse 26.
5860) Rote Lubeca-Marken.


**Trau-
ringe**
in all. Preislagen u. Fassons
empfehl (5863)
Adolf Hübner
Uhrmacher u. Goldarbeiter
Fünfhausen 13.
Gebe rote Rabattmarken.


**Wunderbare
Tonfülle u.
Reinheit**
erzeugen meine als
erstklass. bekannten

Sprech-Apparate
schon von 25.- Mk. an aufwärts.
Vorführung ohne Kaufzwang.

5862) **Großes Lager**
in Schallplatten u. Nadeln
für Grammophone.

Musikhaus Rowedder
49) Huxstraße 49)

Zum Feste empfehle:
Weinen, Spirituosen

Reinh. Büsen
Arnimstraße 1a. (5857)

Konsum-Verein

für Lübeck und Umgegend

e. G. m. b. H.

Am Freitag, dem 13. Dezember 1912
eröffnen wir in

Travemünde, Torstraße 25

unsere

23. Warenabgabestelle.

Indem wir dies unseren werten Mitgliedern mitteilen, bitten wir besonders unsere Mitglieder von Travemünde und näherer Umgegend, stets ihren Bedarf in der neuen, ihrer eigenen Warenabgabestelle zu decken.
Gleichzeitig empfehlen wir einige für das

Weihnachtsfest

in Betracht kommende Waren.

Zucker		Zum Backen:	
Streu- u. Kristall- Pfd.	22 ³ / ₄	Orangeat Pfd.	70 ³ / ₄
Würfelzucker Pfd.	24 ³ / ₄	Mandeln, süß, Pfd.	128 ³ / ₄
Mehl Pfd.	17 u. 20 ³ / ₄	Backpulver per Paket	5 ³ / ₄
Rosinen Pfd.	70 ³ / ₄	Backwunder per Paket	7 ³ / ₄
Korinthen Pfd.	40 ³ / ₄	Vanillinpulver per Paket	5 ³ / ₄
Zitronat Pfd.	100 ³ / ₄	sowie alle Zutat u. Gewürze	billigst.

Für den Weihnachtstisch :

Apfelsinen, schöne große Frucht, Stück	5 ³ / ₄	Krachmandeln Pfund	86 ³ / ₄
Feigen Pfund	36 ³ / ₄	Traubrosinen Pfund	88 ³ / ₄
Datteln Pfund	35 ³ / ₄	Weintrauben Pfund	48 ³ / ₄
Haselnüsse Pfund	48 ³ / ₄	Tannenbaumkeks alles garniert, Pfund	60 ³ / ₄
Walnüsse Pfund	48 ³ / ₄	Tannenbaumlichte per Schachtel, 30 Stück Inhalt	28 ³ / ₄

Tannenbaumkonfekt in vorzüglicher Qualität, Pfd. 88, 100, 108, 120 und 140³/₄

Tannenbaumschmuck in grosser Auswahl.
Zigarren in geschmackvollen Weihnachtspackungen.
Bezogen aus den eigenen 3 Zigarrenfabriken der Grosseinkaufsgesellschaft.
Vorzügliche Rot-, Weiß- und Dessertweine
in den verschiedensten Preislagen.

Alkoholfrei! **Schlummerpunsch** per Flasche 95³/₄ **Glühpunsch** per Flasche 85³/₄
Limetta per Flasche 80³/₄

Der Konsumverein läßt — weil eine Vereinigung von mehreren tausend Mitgliedern — alle Vorteile des gemeinsamen, im großen erfolgenden Einkaufs bis auf den letzten Pfennig seinen Mitgliedern wieder zugute kommen.

Ein Gewinn oder Verdienst kann nicht erzielt werden, da es keinen einzelnen Besitzer gibt, sondern etwa erzielte Ueberschüsse an alle Mitglieder nach Massgabe ihres Umsatzes gleichmässig verteilt werden.

Werde deshalb jeder, der in der jetzigen teuren Zeit billig und doch gut einkaufen will, Mitglied des Konsumvereins. 5796

Der Vorstand.

Sparsame Hausfrauen !

Damit Sie möglichst bald Veranlassung nehmen, das hervorragende Schnellwaschmittel Ragoda zu kaufen, geben wir, um die großen Reklamekosten zu sparen, gegen Einfindung der Gutscheine von 5 Pfd. bis Ende 1912:
1 Paar I Solinger Messer und Gabeln, 3 Alp.-Leelöffel oder 1 prima Korallentette (1913 nur noch auf 10 Pfd.).
Die Geschenke werden nicht mitbezahlt, sondern extra zugegeben. Weiteres die Prospekte. Man hält es kaum für möglich, aber wir machen es, um Ragoda schneller einzuführen. Ragoda ist bestbewährt, hat enorme Wasch- und Bleichkraft. — Ohne Chlor. — Garantiert unschädlich. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen. Ragoda gilt nach Gutachten Sachverständiger nachweislich als bestes Waschmittel. Nicht zu helfen ist denen, die es nicht glauben und keinen Versuch mit Ragoda machen. Überall zu haben. 1 Pfund kostet nur 55 Pfg.
Schumann & Wille, Wittenberge. 4550

Die Arbeitsgarderoben
von
Bahr & Umlandt
— Breite Straße 31 —
sind anerkannt preisw. u. haltbar.
Zwirnhoften . . . 1.40 bis 3.50
Bilothoßen . . . 2.50 bis 5.50
Maurerhoßen . . . 2.90 bis 7.50
Gen. Cordhoßen 4.00 bis 9.50
Schlosseranzüge 2.80 bis 5.00
Klapp- u. Bauchhoßen in allen
Qualitäten.
Trotz der billigen Preise
rote Lubeca-Marken.
(57)

Niedliche
Puppenstubentapeten
in vorzüglicher Auswahl
5588) empfehl
Marli - Drogerie
Wilhelm: Hohenschild.

(4967) **Hans Köppen**

Goldschmied
und Graveur
Lübeck
4 Sandstraße 4


Heinr. Schultz
Uhrm. u. Goldarb.,
ob. Johannisstr. 20.
Uhren, Ketten,
Armbänder, Ringe
333 u. 585 gest.
Trauringe
Gold- u. Silberwar.
Operngläser
Rathenower Brillen.
5799)


**Fahrrad- und
Nähmasch. - Rep. - Werkst.**
Alle Fabrikate werden sachgemäß u.
billig ausgeführt unter prompter Be-
dienung. Email, Vernick, bill. u. gut.
59) **Carl Heynert, Lübeck,**
Moisl. Allee 6a. Fernspr. 352.

Betten, Bettfedern
u. a. **Betten-Artikel**
kaufen Sie billig und recht bei
Markt Otto Albers Kohlmarkt
4. **Otto Albers 10.**
3 B. kompl. Betten u. 12.50 Mk. an.
Federn per Pfd. v. 45 Pf. b. 4 Mk.
58) Rote Lubeca-Marken.

Wie bekannt, zahle die höchsten
Breite für Hausstaublampen,
Zeitungen, Eisen, Metalle, Neu-
tuch, Tauc. 4084
Fernruf 2490. Postkarte genügt.
Waisenhoffstraße 25.

100 Tischen - Uhren
neue, gefragene u.
versetzt gewesene
sind billig zu verkaufen. (5803)
Markttwiete 2, b. d. Post.

Hasenfelle
Kanin, Marber, Jltis, Fuchs usw.,
sowie Pferdehaare laßt zu höchsten
Tagespreisen. (4725)
D. Wagner, Holstenstr. 8.

(4967) **Hasenfelle**
Kanin, Fuchs, Marber, Jltis usw.
Pferdehaare
Mähnen, Ruchschweifhaare
kauft zu höchsten Preisen
J. L. Würzburg, Wahrenstr. 22 a.

Achtung Radfahrer! (4341)
Schmidts Prima Löwenpneumatic
ist das beste und billigste.
Karbonid zu billigsten Tagespreisen.
H. A. Hilt Nachf., Johannistr. 9.

Schuhwaren!
Kamich! Kamich!
Habe ein ganzes Lager Herren-,
Damen- und Kinderstiefel gekauft,
welche ich zu staunend billigen
Preisen abgebe. Verfertigung ohne
Kaufzwang. **Particewarenhaus**
Pflaßstraße 15. (5836)

Weihnachts-Verkauf

zu besonders billigen Preisen.

5586



Extra-Auslage
in
**Tapiserie-
Waren**
zu ermäßigten
Preisen.

Kleiderstoffe

werden auf Wunsch als Weihnachts-Geschenk in elegantem Weihnachts-Karton aufgemacht

Mohair u. Cheviots eine Wolle, 90/100 cm breit Mtr. **1.68 1.38** **98** _g
Popeline u. Satintuche in uni u. gestreift großes Farbensortiment Mtr. **2.45 2.25** **195** _M
Serge u. Kammgarne 90/110 cm breit aparte moderne Farben . Mtr. **2.15 1.95** **178** _M
Schwarze Kleiderstoffe in Cheviot, Popelin, Serge, Satintuch, Voile usw. Mtr. **2.25 1.68** **138** _M

Kostümstoffe 130 cm breit, gestreift Kammgarn u. Stoffe engl. Art Mtr. **4.85 3.95** **185** _M
Blusenstoffe helle und dunkle Farbestellungen, mod. Streifen Mtr. **1.85 1.60** **128** _M
Ballstoffe in Voile, Wollbatist, Marquise, Halbseide, Stickereistoff usw. Mtr. **2.95 1.60** **90** _g
Schotten für Kinderkleider in la. Halbwole und größtenteils reiner Wolle Mtr. **1.95 1.78** **128** _M

3 Serien Waschkleider-Roben

in Zephir u. Gingham, für Servierkleider besonders geeignet, jeder Kupon 6 Meter

Serie I	Serie II	Serie III
2 ⁸⁵ _M	3 ⁵⁰ _M	4 ⁷⁵ _M

Rote
Lubeca-
Marken
oder 4 0/0
in bar.

3 Serien Wollkleider-Roben

in Popelin, Serge, Kammgarn, Cheviot usw. Großes Farbensortiment. Jeder Kupon 6 Meter

Serie I	Serie II	Serie III
7 ³⁵ _M	9 ⁸⁵ _M	11 ⁷⁵ _M

Korsette

Korsett grau Drell mit Spiralstangen . . . **95** _g
Korsett rosa und hellblau geblümt, Drell **158** _M
Korsett grau Drell mit Spiralstangen . . . **195** _M
Korsett beige Satin mit Strumpfhaltern . . . **245** _M
Korsett grau Satindrell, Frackform, mit Spiraleinlagen . . . **320** _M
Korsett lange neue Form in eleganter Ausführung . . . **365** _M
Korsett grau, Frackform, mit Strumpfhaltern . . . **475** _M
Korsett grau Satin, Directoireform mit zwei Paar Strumpfhaltern . . . **595** _M
Korsett la Satin, Directoireform m. Strumpfhaltern und Aluminium-Federu . . . **750** _M

Strümpfe

Damenstrümpfe Wolle plattiert, garantiert waschecht Paar **82** _g
Damenstrümpfe reine Wolle, deutsch und englisch lang Paar **95** _g
Damenstrümpfe englisch lang, doppelte Spitze und Ferse Paar **135** _g
Damenstrümpfe deutsch lang, schwere Winterware Paar **148** _M
Damenstrümpfe englisch lang, haltbare schwere Winterware Paar **185** _M
Herrensocken grau, Wolle plattiert Paar **44** _g
Herrensocken grau, extra schwer, Wolle plattiert Paar **58** _g
Herrensocken grau, mit extra starken Spitzen und Fersen Paar **80** _g
Herrensocken grau, reine Wolle Paar **95** _g
Herrensocken grau, reine Wolle, extra schwer Paar **130** _M
Herrensocken dunkelgrau, la. Kammgarn, sehr angenehm im Tragen Paar **145** _M
Herrenstrümpfe grau, reine Wolle, schwere Winterware Paar **160** _M
Kinderstrümpfe schwarz, Wolle plattiert, sehr halbar im Tragen Paar
Gr. 1 2 3 4 5 6
75 82 88 94 100 108 _g
Kinderstrümpfe schwarz u. lederfarb. mittelschw., haltbare Winterware Paar
Gr. 1 2 3 4 5 6
48 52 60 68 75 82 _g
Kinderstrümpfe schwarz u. lederfarb. reine Wolle, angenehm im Tragen Paar
Gr. 1 2 3 4 5 6
62 70 78 80 94 100 _g
weiche Qualität Paar
110 118 128 136 145 153 _g

Schürzen

Blusenschürze waschecht mit reichem Besatz . **95** _g
Blusenschürze la. Wiener Leinen mit Besatz und Knöpfen **128** _M
Blusenschürze la. Wiener Leinen mit Volant und Satinbesatz **178** _M
Blusenschürze mit Schoß, mit Besatz und Knöpfen reich garniert **235** _M
Kleider-Blusenschürze extra weit m. Satinbes. u. Knöpfen reich verziert **320** _M
Blusenschürze mit Schoß in weiß mit aparter Stickerei **195** _M
Tändel-Trägerschürze in großer Ausmusterung **95** _g
Tändel-Trägerschürze la. Satin mit apartem Besatz **158** _M
Blaudruckschürze 120 cm weit, garantiert indigoblau **95** _g

Normalwäsche

Herren-Normalhemd la. Vigogne, äußerst halbar **195** _M
Herren-Normalbeinkleid la. Vigogne **155** _M
Herren-Futterhemd extra schwere Winterware **270** _M
Herren-Futterhose extra schwere Winterware **195** _M
Damen-Normaljacke la. Vigogne **135** _M
Damen-Normalbeinkleid la. Vigogne **150** _M
Damen-Normalbeinkleid la. Vigogne, Reformschnitt **225** _M
Normal-Untertaille la. Vigogne **125** _M
Damen-Futtertaille extra schwere Winterware **115** _M

Wollwaren

Damenweste la. wollgemischte Qualität **158** _M
Damenweste reine Wolle, sehr haltbar u. warm **295** _M
Schultertuch reine Wolle, aparte neue Muster **220** _M
Schultertuch reine Wolle, sehr vorteilhaft, diverse Dessins **295** _M
Kopftücher schwarz mit farbig, reine Wolle . . . **95** _g
Kopftücher schwarz, reine Wolle, in verschiedenen Ausführungen **140** _M
Kopftücher hell und dunkel, mit Seide garniert . . . **295** _M
Reformhosen blau Trikot, la. Qualität **365** _M
Reformhosen blau Trikot, extra schwere Qualität **435** _M

Gestrickte Herren-Wollwesten in Baumwolle, auch für starke Herren in reiner Wolle schwarz oder dunkelbraun **395** _M
Gestr. Herren-Patent-Unterjacken la. woll u. baumwoll. Qual., extra schwer **310** _M
Blaue Herren-Boy-Unterjacken mit gutem Flanelfutter, extra schwer **585** _M
Blaue Herren-Flanel-Unterjacken la. Qual., gefüt., farbecht u. krumpffrei **750** _M
Herren-Flanel-Hemden grau od. blau garniert krumpffrei, reine Wolle **565** _M
Islander-Jacken reine Wolle extra schwere Qualität **685** _M
Herren-Sweater blau od. schwarz mit Brust- oder Schulterschlaß **595** _M

Preiswerte Schuhwaren

Damen-Schnür-Stiefel chevette mod. Form, Lackkapp., Derbyschn. **575** _M
Damen-Schnür-Schuhe chev., mit Lackkappe, bequeme Form . . . **550** _M
Großer Damen-Spang.-Ball-Schuhe schwarz Lacktuch, mod. Formen, sehr elegant **225** _M
Damen-Filz-Schnallen-Stiefel mit Ledersohle u. Leder-Ringsbes. **465** _M
Damen-Leder-Hauschuhe schwarz od. br., auß. leicht u. bequ. **360** _M
Herren-Leder-Hauschuhe schwarz od. br., warm gef., bequem **345** _M
Rindbox-Kinder-Stiefel breite bequ. Form, äußerst halbar **445** _M
Roßleder-Kinder-Stiefel la. Quali., Knopf, Schnür u. Haken **335** _M
Damen-Kamelhaarschuhe reine Wolle mit Kernledersohle . . . **210** _M
Damen-Filzschuhe m. Ledersohle Plüsch-Einfassung, gefüttert **285** _M
Damen-Filzpantoffel Plüsch-Einfass., Filz- od. Ledersohle **210** _M

Extra-Angebot

Große Posten:
Bedruckte Herren-Lederhosen . **295** _M
Gestrickte Herr.-Woll-Westen . **295** _M
Blaue Herren-Flanel-Hemden . **395** _M
Herren-Buckskin-Hosen **295** _M
Herren-Barchent-Hemden **195** _M
Blaue Leinen-Jacken **195** _M
Blaue gestreifte Kajen **195** _M
Knab.-Leibch.-Hosen blau od. grau **95** _g
Knaben-Sweater, blau, braun, farb. **95** _g
Knaben-Winter-(Pudel-)Mützen . **95** _g
Dam.-Kamelhaarstiefel (Leders.) **195** _M
Dam.-Kamelhaarschuhe (") **195** _M
Damen-Filzschuhe m. Leders. **195** _M
Plüsch- u. Filzpantoffel (Leders.) **195** _M
Dam.-Kamelhaarschuhe (Kordels.) **95** _g
Dam.-Plüsch-Pantoffel (Leders.) **95** _g
Plüsch-od. Kamelhaar-Ohrensch. . **95** _g

Lübeck
Königsstraße 87/89
Ecke Wahnstraße

Hans Struve

Rendsburg
Neumünster

3. Beilage zum Lübecker Volksboten.

Nr. 292.

Freitag, den 13. Dezember 1912.

19. Jahrg.

Der Kapitalismus des Altertums.

Der Kapitalismus im Altertum. Studien über die römische Wirtschaftsgeschichte von Joseph Salvioli, Professor an der Universität Neapel. Nach dem Französischen überseht von Karl Rautsky jun. Verlag v. S. H. W. Dietz Nachf. Stuttgart 1912.

Die Anschauungen der Geschichtsforscher über die Volkswirtschaft im alten Rom und in Griechenland gehen so weit auseinander, daß es dem Laien bisher kaum möglich war, sich eine klare Vorstellung von dem wirtschaftlichen Leben in alter Zeit zu machen. Vor allem ist das Bild, das wir von der Produktionsweise und dem Wesen der Sklaverei bisher kennen gelernt haben, ein sehr verschwommenes. Neuere Forschungen haben die alten Hypothesen nun auch gänzlich über den Haufen geworfen. Die Entwicklungs geschichte der Produktionsweise im Altertum und besonders auch jener Zeit, die als Untergang der griechischen und römischen Kultur bezeichnet wird, erscheint uns danach viel erklärlicher und natürlicher. Daß diese neueren Darstellungen von Forschern kommen, die auf dem Boden des marxistischen Entwicklungsgedankens der materialistischen Geschichtsauffassung stehen, die Sozialisten sind, ist fast selbstverständlich. Wie Cicotti, dessen treffliches Buch über den „Untergang der Sklaverei im Altertum“ ein ganz neues Licht über das Wesen der antiken Sklaverei verbreitet, ist auch Professor Salvioli ein Sozialist. Sein vorliegendes Buch über den Kapitalismus im Altertum, das von dem Sohne Rautskys ins Deutsche übertragen und von Rautsky mit einer Vorrede versehen worden ist, macht uns das wirtschaftliche und soziale Leben im alten Rom und auch in Griechenland erst verständlich.

Daß sich die römische und die griechische Kultur auf der Sklavenarbeit aufgebaut habe, galt bisher als eine feststehende Tatsache. Salvioli zeigt uns, daß die Sklavenarbeit im alten Rom stets eine untergeordnete Bedeutung hatte, daß sie nur eine Begleiterscheinung, nicht die Grundlage des römischen Wirtschaftslebens gewesen ist. Nicht anders ist es mit den Latifundien gewesen, die zum Untergange des römischen Reiches geführt haben sollen: sie umfaßten stets nur einen kleinen Teil des landwirtschaftlichen Bodens und zumeist brachliegendes Land, das nicht unter Kultur stand. Gewerbliche Großbetriebe hat es aber im römischen Reich überhaupt nicht gegeben.

Die altrömische Produktion ruhte durch alle Jahrhunderte hindurch auf der Haus- und Familienwirtschaft, die für den eigenen Bedarf produzierte und nur in der Nähe von Städten außerdem überschüssige Produkte auf den Markt brachte. In den Städten entwickelte sich auch frühzeitig eine Handwerkerklasse, die nie von der Sklavenarbeit verdrängt worden ist. Der angesammelte Reichtum einer kleinen Anzahl von Personen ist nicht aus der Produktion hervorgegangen, sondern im Kriege geraubt, durch Wucher, Unterschlagung staatlicher Gelder, Betrug und auch vereinzelt im Handel gewonnen worden. Da diese Reichtümer nicht produktiv angelegt werden konnten, mußten sie zerfließen, wie sie gekommen waren. Das Ende der Eroberungen, des Vandalenraubes, brachte deshalb auch das Ende des Reichtums, dessen Scheinglanz verschwand. Die Armut der großen Masse der Bauern und Handwerker, die Jahrhunderte hindurch in fast gleicher Weise, ohne wesentliche Entwicklung der Technik, gearbeitet haben, blieb aber bestehen: wie früher allgemein, so lange die Bearbeitung des Bodens, neben einem Handwerk in den Städten, die einzige oder wesentlichste Produktion darstellte und die Naturalwirtschaft vorherrschte, die wirtschaftliche Entwicklung durch Jahrhunderte hindurch einen kaum merkbaren Aufstieg nahm, so auch im alten römischen Reich, d. h. in Italien. Eine kapitalistische Produktion hat es im alten Rom und in Griechenland nicht gegeben, durch den Untergang des römischen Reiches ist die ökonomische Entwicklung nicht unterbrochen worden, weil sich eine höhere Produktionsform nicht herausgebildet hatte, als wie sie am Ende der römischen Kultur bestand.

Die Form der Produktion, die am tiefsten im sozialen Leben des Altertums wurzelte, war die Familienwirtschaft. Auch die wirtschaftliche Organisation des ältesten Rom beruhte auf der Familie, und der ganze Kreislauf von der Produktion zur Konsumtion spielte sich innerhalb des Hauses unter der Oberherrlichkeit des Familienoberhauptes ab. Unleugbar trat im Laufe der Zeit ein Umschwung in den Verhältnissen ein, zumal in Rom und in den größeren Städten. Saßen viele Familien auf einem kleinen Gebiet zusammengedrängt, bildeten sie eine Stadt, so wurde die Hauswirtschaft durch die Stadtwirtschaft verdrängt. Arbeitsteilung trat ein, die Zahl der besonderen Berufe wuchs, Klassen von Handwerkern und Lohnarbeitern bildeten sich. Aber auf dem flachen Lande erhielten sich die großen patriarchalischen Familien sehr lange. Noch zur Kaiserzeit konnte man Züge von Genten sehen, die vom italisches Lande nach Rom pilgerten, um der ewigen Stadt ihre Ehrfurcht zu erweisen, sehr zur Belustigung der blaffenden Städter. Aber auch in den Städten wurde zur Kaiserzeit noch das meiste des Bedarfs in den Familien hergestellt, die deshalb unabhängig vom Markte waren. Wer aber nicht mehr zu Hause Nahrung, Kleidung und Hausgeräte herstellen konnte, überließ dies einem anderen, technisch Gebildeten, der ein Gewerbe ausübte und von seiner Arbeit lebte. Die kleinen Leute in der Stadt hatten keine Vorräte zu Hause liegen; sie lebten in den Tag hinein. Das von Staats wegen gespeicherte Korn wanderte zum Bäcker, damit er Brot daraus mache, ebenso verkauften die Bäcker auch Brot. Neben den Bäckern traten die übrigen Nahrungsmittelgewerbe

ganz zurück. Die Bekleidungsindustrie konnte es auch zu keiner bedeutenden Entwicklung bringen. In den Häusern der bemittelten Klassen wurde der Kleiderbedarf selbst hergestellt, mit oder ohne Sklaven. Nur die weniger bemittelten Häuser und die Proletarier und Sklaven, die keine Familien hatten, mußten sich an Händler wenden. Die Handwerker arbeiteten meistens in einem Laden, mit einem Gesellen oder Kinde, mit wenig und primitivem Werkzeug; oder sie zogen von Ort zu Ort. Daneben gab es auch Handwerker, die ihre Arbeit tageweise an einzelne Hauswirtschaften vermieteten und mit ihrem Handwerkszeug von einer zur anderen zogen; ihr Lohn bestand in Naturalien. Die Form der freien Arbeit ging im allgemeinen über das Stadium des Kleinergewerbes nicht hinaus, das auf die Deckung des lokalen Bedarfs beschränkt blieb.

Die Sklaven und Freigelassenen haben nun zweifellos eine große Rolle in der Produktion gespielt. Schon frühzeitig wurden auch Sklaven als Handwerker oder Künstler ausgebildet und vermietet oder verkauft. Aber die Zahl der Sklaven soll viel geringer gewesen sein, als gewöhnlich angegeben wird. Die Sklavenarbeit war auch teuer, unproduktiv und konnte deshalb nicht einmal einen nennenswerten Druck auf die freie Arbeit ausüben. Sie konnte sich überhaupt nur entwickeln, weil die Handwerker teuer waren. Es gab eine Anzahl reicher Herren, die sich Tausende von Sklaven hielten, und es gab Latifundien, auf denen viele Sklavenfamilien angesiedelt waren. Im großen ganzen aber beschränkte sich die Hauptmasse der Sklaven auf die Landwirtschaft und die häuslichen Dienste. Die großen Häuser hatten ihre Vertrauten, ihre Verwalter und Ärzte, ja ihre Musiker, Gladiatoren und Tänzerinnen. Aber die Zahl dieser Häuser war sehr gering. Und nicht in allen Häusern gab es Sklaven. Der Mittelstand besaß gar keinen oder allerhöchstens einen Sklaven. Und auch nicht einmal alle großen Häuser besaßen ein vielköpfiges Sklavengesinde. Die Satiriker erzählen uns, wer sich ein Ansehen geben wollte, der mietete bei Gelegenheit Sklaven oder borgte sie sich aus.

Die Sklavenarbeit hat also niemals die freie Arbeit ersetzt. Sie habe nicht einmal die Preise gedrückt, noch die freien Arbeiter aus ihren Werkstätten vertrieben, noch die freien Berufe erstickt, sagt Salvioli. Der freie Arbeiter klagte nicht über Mangel an Arbeit, sondern darüber, daß er arbeiten mußte, daß er ärmer war als die herrschenden Klassen, daß er nicht Grundbesitzer war. Was die Sklaverei hinderte, dem Altertum gefährlich zu werden, als Parole in den sozialen Kämpfen zu dienen, das war die geringe Zahl der Sklaven, eine Folge der schwachen Entwicklung des Reichtums. Sowohl in Hellas wie in Rom kamen Sklaven in der Industrie normalerweise und dauernd nur wenig zur Anwendung, und zwar deshalb, weil gleichzeitig ein Angebot freier Arbeit bestand. Wenn der Staat auch zu gewissen Zeiten einen Haufen von Nichtstuern in Rom erhalten hat, so finden wir doch nie dies Schauspiel in den vielen kleinen Städten, wo die Besitzlosen nicht dem Staat zur Last fielen. Alle diese kleinen Leute übten einen Beruf aus.

Die großen Vermögen wurden durch Wucher und Spekulationen in den eroberten Kolonien, durch die Pachtung der Steuern, Hafenzölle und Staatsländereien usw. erworben und dann in Grundbesitz und Häuserbauten festgelegt. In Rom wohnte ein großer Teil der minderbemittelten Familien in Mietskasernen. Ein Häuserblock war ein Gewinn von 7000 bis 10 000 Mk. ab. Cicero war glücklicher Besitzer von mehreren; einer allein brachte ihm jährlich 14 000 Mark ein. Crassus zog aus der Vermietung seiner Häuser bedeutende Einkünfte. Auch Grundbesitz wurde von den Reichen aufgekauft. Die Güter wurden dann von Sklaven unter Aufsicht eines Aufsehers bewirtschaftet; zur Erntezeit kamen auch Arbeiter aus den Bergen, die den Sklaven bei ihrer Arbeit halfen und dafür bezahlt wurden. Aber diese Latifundien bestanden nur in einzelnen Gegenden. Das Eigentum eines Latifundienbesitzers setzte sich auch aus vielen Einzelgütern zusammen, die gar nichts miteinander zu tun hatten und in weit voneinander entfernten Gegenden lagen. Die Latifundien sollen auch hauptsächlich nur dort zu großer Ausdehnung gelangt sein, wo die Bevölkerungsdichte sehr gering und der Boden zum größten Teil un bebaut war. „Wahrscheinlich bestanden die Besitzungen, die man „groß wie Königreiche“ nannte, hauptsächlich aus Wäldern und Sumpfland, das wegen der Malaria höchstens als Weide benutzt werden konnte, wenn man es nicht lieber ganz brach und wüsten liegen ließ.“ Nicht nur in Italien, auch in den Provinzen und sogar in Afrika gab es eine bedeutende Klasse, ein ganzes „Volk“ kleiner Grundbesitzer, Plebejer, freier Bauern, die das wichtigste Element der ganzen Volkswirtschaft darstellten. Ständig zogen auch neue Elemente aus den Städten hinaus aufs Land, die ihr Vermögen im Grund anzulegen suchten: Klienten und Freigelassene, von ihrem Herrn mit einem Gürtchen beschenkt oder reichgewordene Krämer, Leute, die in Ausübung eines freien Berufes Ersparnisse gemacht hatten und sich davon ein kleines Grundstück kauften. Für Neuankömmlinge waren auf dem Lande ja auch immer noch Parzellen da.

Kriege und Lugas haben den großen Geldreichtum, der in der Hauptstadt Rom sich im wesentlichen angesammelt hatte, wieder nach den fernen Ländern geführt, von wo er gekommen war. Damit ist der Glanz von Rom geschwunden, geblieben ist das arme produzierende Volk von Bauern und Handwerkern: das ist der Untergang der römischen Kultur.

Salviolis Studie läßt noch vieles ungeklärt. Aber sie gibt uns doch ein viel verständlicheres, wahrscheinlicheres Bild vom Wirtschaftszustand des alten römi-

chen Reiches, als die bisherigen Darstellungen. Das gemeinverständlich geschriebene Buch verdient daher die größte Verbreitung.

Soziales.

Vorsicht, die Volksversicherung wird volkshundlich. Soeben erhalten wir Einblick in das Programm der Deutschen Volksversicherung-A.-G. Es handelt sich hier um die kürzlich von 30 deutschen privatkapitalistischen Lebensversicherungsunternehmen in Berlin beschlossene Gründung einer Volksversicherungs-A.-G., die den ausschließlichen Zweck hat, gegen die gewerkschaftlich-genossenschaftliche „Volksfürsorge“ anzukämpfen. Das Programm der Deutschen Volksversicherungs-A.-G. behauptet, daß zu der Gründung dieses Unternehmens keine Erwerbszwecke die Ursache waren. Die Deutsche Volksversicherung-A.-G. will nämlich ein gemeinnütziges Unternehmen werden. Das Aktienkapital soll für alle Zeiten mit nur 4 % verzinst werden. Das sieht wirklich freundlich aus, ist aber nichts weiter als fauler Schwindel. Wenn die Antifürsorge-A.-G. mit 1 Million Mark Kapital arbeitet, kommt auf jede der 30 Gründerinnen 30 000 Mark Einlage, die womöglich auch nur zur Hälfte eingezahlt zu werden brauchen. Ob nun die Viktoria für ihre 15 000 Mark Kapitalanlage 4 % Zinsen oder 10 % bekommt, ist doch wirklich sehr harmlos. Viel wichtiger ist den Leuten doch, daß sie hoffen, mit ihrer Volksversicherungs-A.-G. der gefährdeten Arbeiterkategorie ein Patolli bieten zu können. Deswegen will die Aktiengesellschaft auch ihre Versicherungen der Arbeiter zu einem Prämienjag anbieten, „der es insbesondere auch der minderbemittelten Bevölkerung ermöglicht, einen hinlänglichen Versicherungsschutz zu erwerben“. Raffiniert ist auch der Gedanke des Programms, daß bei der Antivolksfürsorge-A.-G. nicht mehr die einmal gezahlten Beiträge der Versicherten verloren gehen sollen! Bis jetzt war das ja eines der besten Geschäfte der sogenannten Volksversicherung, Millionen von Mark an gezahlten Beiträgen zu verschlucken allein deswegen, weil minderbemittelte Versicherte ihren Verpflichtungen sehr oft nicht frucht nachkommen können. Noch dummschlauer ist der Gedanke des Programms, die Versicherten zur Teilnahme an der Verwaltung in weitgehendem Umfange zu berechtigen! Die Herstellung einer Verbindung zwischen den bei Arbeiter- und Arbeitgeberverbänden und sonstigen wirtschaftlichen, gemeinnützigen und öffentlichen Organisationen bestehenden Versicherungseinrichtungen, wie Sterbe-, Witwen- und Aussteuerkassen und der Deutschen Volksversicherung bezeichnet das Programm als eine weitere bedeutende Aufgabe, die sich durch die Teilnahme der Versicherten an der Verwaltung in einer alle beteiligten Kreise zufriedenstellenden Weise lösen lassen werde. Der Plan ist fein ausgeklüftet, aber abwarten, ihr Herren, über den Erfolg dieser geplanten Prestekerei um die Volksfürsorge entscheiden die Arbeiter selbst.

Zum Arbeiterschutz in der Schwerindustrie. Immer, wenn von der sozialdemokratischen Fraktion in den Parlamenten, oder wenn von einer freien Gewerkschaft an die Gesetzgebung Anträge gestellt werden, dann entbieten auch andere „Arbeitserfreunde“ ihr sozialpolitisches Fühlens Herz. Sie machen dann dasselbe nach, um der Welt zu zeigen, daß auch sie für die Interessen der Arbeiter eintreten. Der deutsche Metallarbeiterverband hat im März 1912 an dem Reichstag eine Petition eingereicht, in der ein besserer Arbeiterschutz für die Schwerindustrie verlangt wurde. Der Petition war eine Materialsammlung aus der Schwerindustrie beigegeben. Das ließ die gegnerischen Arbeiterorganisation nicht schlafen. Und um zu zeigen, daß man auch etwas für den Arbeiter in der Schwerindustrie zu tun gedenke, kamen im November 1912 zwei weitere Petitionen. Eine ist eingereicht von der polnischen Berufsvereinigung, die andere von der Gesellschaft für soziale Reform, der sich der Christliche Metallarbeiterverband und der Gewerksverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter (S.-D.) angeschlossen haben. Diese Petition verlangt, nachdem einleitend auf die Unzulänglichkeit der Bundesratsverordnung hingewiesen ist, annähernd das gleiche, wie in der Petition des Metallarbeiterverbandes. In sozialpolitischer Schamlosigkeit haben die Christlichen und S.-D.-Dunkler schon sehr viel geleistet, wenn es aber hier, auch einmal ernstlich mitzuarbeiten, dann haben sie, besonders aber ihre Vertretungen, im Parlament jämmerlich versagt. Der Christliche Metallarbeiterverband brüstet sich, als erster für die Hüttenarbeiter eingetreten zu sein. Doch noch ehe dieser Verband das Licht der Welt erblickt hatte, hatte der Metallarbeiterverband sich schon mit dieser Frage befaßt. Und als der sozialdemokratische Abgeordnete Hue 1904 im Reichstage in entsprechender Weise für die Hütten- und Walzwerksarbeiter eintrat und damals schon für die Arbeiter in den Feuerbetrieben den achtstündigen Arbeitstag forderte, war es der Zentrumsabgeordnete Stöbel aus Essen, der unserem Genossen Hue entgegentrat und die Unmöglichkeit für eine Unmöglichkeit in der Eisenindustrie erklärte. Die Zentrumsabgeordneten kamen bei den wiederholten Besprechungen des Schusses der Arbeiter in der Grobisenindustrie aus dem wenn und aber, aus dem einerseits und andererseits nie heraus. Auch der letzte Versuch der sozialdemokratischen Vertreter im Reichstage im Herbst 1911, endlich wirklichen Schutz für die Arbeiter der Eisenindustrie zu schaffen, wurde durch die bekannte Resolution Giesberts und Genossen zu Fall gebracht. Diese Resolution Giesberts verlangte, daß erst die Regierung Erhebungen über die Wirkung der Bundesratsverordnung anstellen sollte. Giesberts, Behrens und andere christliche Führer reisten und redeten im Saarreid und Lothringen herum, machten Eingaben, damit der achtstündige Arbeitstag für die Bergarbeiter eingeführt werde, doch der christliche Führer und Zentrumsabgeordnete Collet stimmte im Elsaß-Lothringischen Parlament gegen die Einführung der achtstündigen Schicht. Aber auch der Gewerksverein, der als Bundesbruder der Christlichen auftritt, zeigt in seinen Worten und Taten den gleichen Widerspruch. Noch in den Jahren 1898-1904 trafen Führer des Gewerksvereins an der Seite der Unternehmer und Werksbesitzer die Redner des Metallarbeiterverbandes auf; besonders tat sich Erkelenz 1903 im Kreise Hagen darin hervor. Bei Beratung der Petition wird es sich ja zeigen, ob das Vorgehen des christlichen und des S.-D.-Dunkler Verbandes wirklich ernst gemeint ist. Hoffentlich verjagen ihre Vertreter im Reichstage nicht wieder bei der Schaffung eines wirklichen Arbeiterschutzes in der Schwerindustrie.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling.
Verleger: E. H. Sch. w. a. r. k. Druck: F. r. i. e. d. r. M. e. y. e. r. & C. o.
Sämtlich in Lübeck.

Größte Auswahl! — Billigste Preise!

Alle Sorten **Filz-Schuhe** und **-Stiefel**

Enorme **Pantoffel** vom einfachsten bis zur allerteinsten Auswahl

Tanz- und Gesellschafts-Schuhe

Jagd- und Reitstiefel

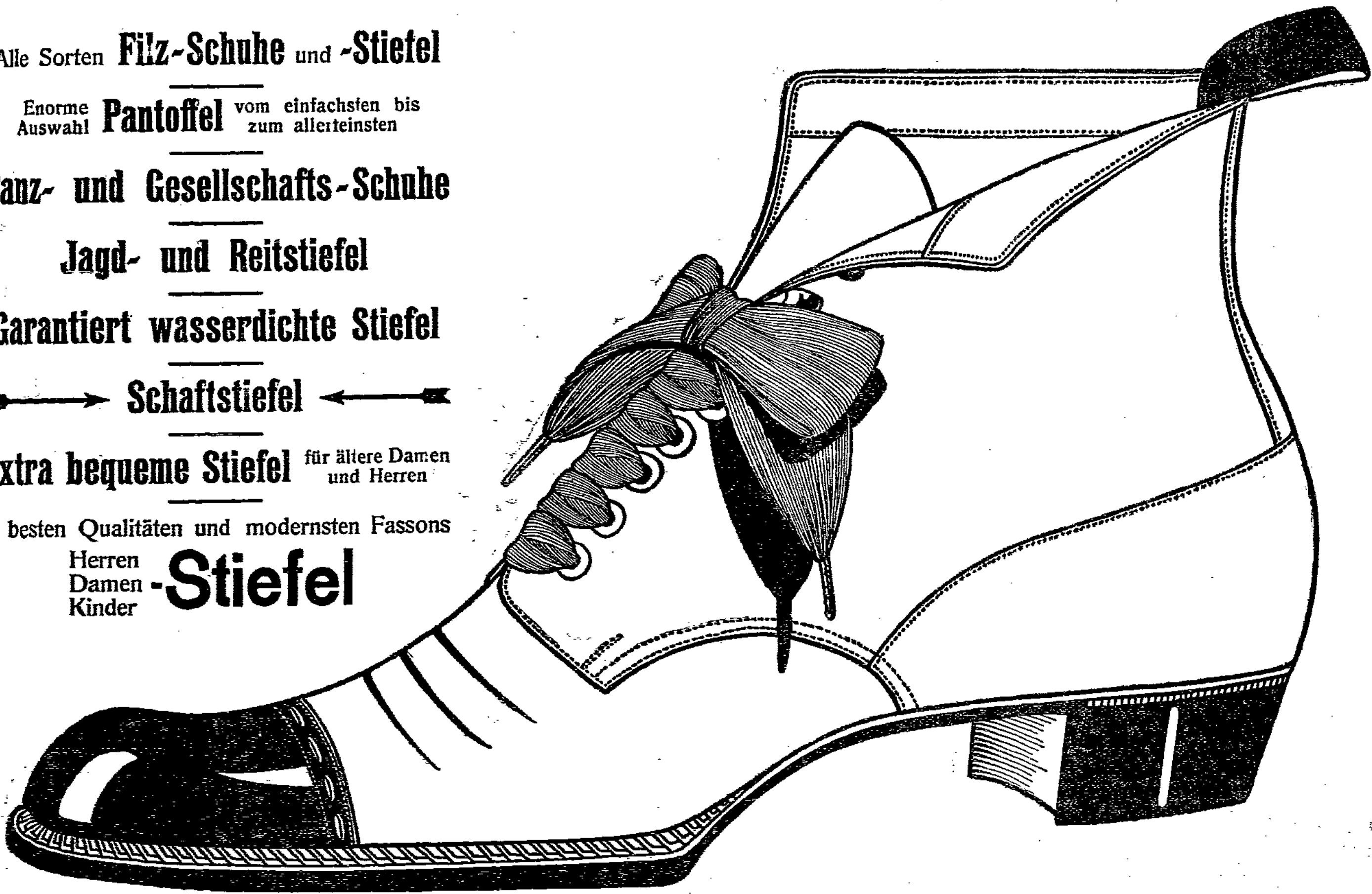
Garantiert wasserdichte Stiefel

→ **Schaftstiefel** ←

Extra bequeme Stiefel für ältere Damen und Herren

In besten Qualitäten und modernsten Fassons

Herren
Damen
Kinder **-Stiefel**



W. Blumenthal

Ecke Kohlmarkt und Sandstraße.

5871

Schwartauer Allee, Ecke Geverdesstr.

Der Fachverein der selbstständigen Schneiderinnen beabsichtigt, nach Neujahr einen Kursus für Gehilfinnen einzurichten. Die Prüfung ist gleich nach Ostern. Meldungen nehmen entgegen (5856)
E. Schwankendorf,
gepr. Damenschneidermeisterin,
Breitestraße 67, I.
M. Timm,
gepr. Damenschneidermeisterin,
Pfaßstraße 2, III.

Öffentl. politische Versammlungen.

Große Volks-Versammlungen

finden statt:

Travemünde

am Sonnabend, 14. Novbr.

abends 7 1/2 Uhr

in Saale des „Kolschem“

Oberbühnen-Kronsforde

am Sonntag, d. 15. Novbr.

nachmittags 4 Uhr

in Saale des Herrn König.

Tagesordnung

in beiden Versammlungen:

1. Krieg dem Kriege.

Referent:

Parteileiter **W. Braune-Säber.**

2. Freie Arbeiter! Gehört in Massen!
Die Einberufer: (5859)
Helmut Litzendorf, Finkenstraße,
H. Sievers, Lübeck, Chopinstr. 9

Achtung! Achtung!

Deutscher Bauarbeiter-Verband

Zweigverein Lübeck.

Die Wahl der Delegierten zum Verbandstag

für den 2. Wahlbezirk Kiel-Lübeck findet statt am Sonntag, dem 15. Dezember, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr, in folgenden Lokalen:

Lübeck: Gewerkschaftshaus.

Herrnburg und Palingen

beim Kollegen **Bohnhoff, Herrnburg.**

Moising bei Herrn Hoyer.

Fackenburg „ „ Patau.

Schlutup „ „ Saborowski.

Travemünde „ „ Dortmund.

Es ist unbedingt notwendig, daß alle Kollegen sich an der Wahl beteiligen.

Ohne Mitgliedsbuch darf nicht gewählt werden.

Der Zweigvereinsvorstand.

Achtung!

Achtung!

Bauarbeiter Schwartaus!

Versammlung

am Sonntag, 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal.

Der wichtigen Tagesordnung halber ist es Pflicht aller Kollegen zu erscheinen.

Der Vorstand.

Stadthalle in Lübeck.

Direktion: G. Feldhusen.

Heute, Freitag, 13. Dezbr.,

8 1/4 Uhr:

Berliner Ensemble-Gastsp.

Letzte Abendausführung des Schlägers

Hinter Mauern.

Schauspiel von Nathansen.

Populäre Preise.

Prozessionsloge 2.50 Mk., Orchesterloge 2.50 Mk., Fremdenloge 2 Mk., Parkettloge 2 Mk., Seitenloge 1 Mk., 1. Parkett (1.-10. Reihe) 2 Mk., 1. Parkett (11.-13. Reihe) 1.50 Mk., 2. Parkett 1 Mk., Parterre 50 Pf., Balkon (Ritte) 1 Mk., Stehplatz 30 Pf.

Nach 9 Uhr halbe Preise.

Keine Vorverkaufsgelder.

Vorverkauf nur bei Herrn F. W.

Kalbel, Breitestr. 40 und Hrn. Friedr.

Ragel, Markt 14. (5867)

Sonntag, 15. Dezbr., abends 8 Uhr:

Scheiden tat — wohl!

Schwank v. Schönau und Lippischg. 3 1/2 Uhr: Zum letzten Male Hinter Mauern.

Hansa-Theater.

Anfang 8 1/4 Uhr.

Der größte Lachertolg

Harry Bienenstein

in den neuen Burlesken.

Nobless auf Plüsch.

Frühlingserwachen

ausserdem

die hervorragenden Spezialitäten

mit **Ludwig Puls.**

Neues Repertoire. (5877)

Vorzugskarten gültig.

Ab 11 Uhr:

Kabarett.

Neues Stadttheater.

Sonnabend, den 14. Dezember.

76. Westf. B.-A. 7. Westf. Sonnab.-Ab.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Zum letzten Male:

La Bohème.

Oper von G. Puccini.

Große Preise. (5853)

Sonntag, den 15. Dezember.

Nachm. 3 Uhr. Ende 5 1/4 Uhr.

Außer Abonn. Nachmittagspreise.

Prinzessin Flankertli.

Weihnachtsmärchen

von Grifa Gruppe-Lörcher

mit großen Balletteinlagen.

Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

77. Westf. im Voll-Ab. Große Preise.

Hänsel und Gretel.

Märchenpiel von Humperdinck.

Hierauf:

Phantastien im Bremer Ratshaus. Ballettdiortissement von Graeb. Musik von Steinmann.